



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen fram, under, ...

Franz Wullen



**Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen
fram, under, ofer, þurh in der angelsächsischen Poesie. *)**

I. Teil. fram, under.

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der hohen philosophischen Fakultät
der Kgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

Franz Wullen

aus Groß-Reken in Westfalen.

*) Mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät erscheint nur der erste Teil (fram und under) als Dissertation, der zweite Teil wird später in der Anglia veröffentlicht werden.

Zum Druck genehmigt:

Dr. Holthausen,
z. Zt. Dekan.

Kiel, den 30. August 1908.

Meinen lieben Eltern.

(RECAP)

MAR 22 1911 **272429**

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Wie wichtig nicht nur für die Sprache, sondern auch für die ganze Anschauungsweise eines Volkes der Gebrauch der Präpositionen ist, erhellt schon aus dem Werke Graff's über die a. h. d. Präpositionen vom Jahre 1824. Doch erst lange nachher ist dieses Gebiet in den verschiedenen germ. Sprachen in Einzel-Untersuchungen mehr oder weniger eingehend erörtert worden. Eine der Graff'schen entsprechende, umfassende Bearbeitung ist jedoch in keiner andern germ. Sprache vorhanden. Für das got. hat Naber erst den Anfang gemacht; Reimann hat die alt-niederd. Präpositionen behandelt und Aug. Gebhardt Beiträge zur Bedeutungslehre der altwestnordischen geliefert. Die große Bedeutung der Präpositionen und ihrer Konstruktion für die Beurteilung der Anschauungsweise, ihre enge Verbindung mit derselben, besonders bei Raumverhältnissen, zeigt deutlich der Aufsatz von Sievers im 12. Bande von Paul & Braune's Beiträgen „Altnordisches im Beowulf“, sowie die hieran sich anschließenden Arbeiten von Borrmann, Steitmann und Wiessner (cf. Litteratur). Im a. g. s., von welchem Sievers a. a. O. ausgeht, haben wir für die Prosa eine eingehende Untersuchung von Wülfing. Die Behandlung, welche den Präpositionen in den Grammatiken zu teil wird, kann natürlich keine erschöpfende sein und in den Abhandlungen über einzelne Werke finden sie meist verhältnismäßig geringe Beachtung. Grein sagt zwar in der Einleitung zu seinem Sprachschatz der angelsächsischen Dichter: „Namentlich aber habe ich bei den bisher in den a. g. s. Lexicis allzu stiefmütterlich behandelten Präpositionen absolute Vollständigkeit in der Angabe der Stellen erstrebt“ und die Präpositionen der a. g. s. Poesie sind eben von ihm noch am sorg-

fältigsten behandelt worden, obgleich er die versprochene Vollständigkeit nicht erreicht. Daher habe ich auf die Anregung des Herrn Prof. Holthausen und nach dem Vorgange von Dusenschön und Albers die Präpositionen fram, under ofer, þurh, soweit sie in der ags. Poesie vorkommen, näher untersucht. Zu einer erschöpfenden Bearbeitung würde ein eingehender Vergleich derselben untereinander und mit verwandten, sowohl derselben als auch der andern germ. Sprachen gehören. Doch würde dieses weit über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinausgehen, deren Ziel es ist, unter Anführung sämtlicher Belegstellen aus der ags. Poesie eine Vorarbeit zu liefern zu einer umfassenden gründlichen Behandlung aller ags. Präpositionen. Immerhin habe ich die Prosa und die übrigen germ. Sprachen insoweit berücksichtigt, als Parallel-Stellen gelegentlich angeführt wurden. Die Einteilung der Arbeit in §§ bot mir die Möglichkeit, mich des einfachen Hinweises zu bedienen, um einmal die oben erwähnten Vergleiche anzudeuten, dann auch, um zu zeigen, daß bei der Schwierigkeit einer allseitig befriedigenden Gruppierung der einzelnen Fälle, dieses oder jenes Beispiel sich mit dem einen oder andern oder allen Beispielen einer andern Gruppe mehr oder weniger nahe berührt und deshalb auch an anderer Stelle hätte untergebracht werden können.

Litteratur.

I. Texte.

Wülker-Grein-Assmann: Bibliothek der ags. Poesie, 3 Bd.

Kassel 1883—88 u. Leipzig 1894—98.

Behaghel: Heliand und Genesis, Halle 1903.

Cook: Cynewulf's Crist, Boston 1900.

„ Judith, Boston 1889.

Cramer: Christi Höllenfahrt Anglia 19, 137 ff.

Holthausen: Beowulf, I. u. II., Heidelberg 1905.

„ Elene, Heidelberg 1905.

„ Die allitterierende Vorrede zur altenglischen Übersetzung von Gregors Dialogen, (Herrig's Arch. 105, 367).

„ Zur Textkritik altenglischer Dichtungen, Engl.

Studien 37, 198.

Kluge: ags. Lesebuch, 3. Aufl., Halle 1902.

Krämer: Metra des Boethius, Bonner Beitr. VIII.

Krapp: Andreas and the Fates of the Apostles, Boston 1906.

Napier: Old English Glosses, Oxford 1900 (daraus die Verse p. 14/15).

Strunck: Juliana, Boston 1904.

Zupitza-Schipper: Alt- und Mittelenglisches Übungsbuch, 7. Aufl.
Wien u. Leipzig 1904.

2. Hilfsmittel.

Bearder, J. W.: Über den Gebrauch der Präpositionen in der
altschottischen Poesie, Giessener Diss., Halle 1894.

Behaghel, O.: Die Syntax im Heliand, Wien 1897.

- Belden, H. M.:** The Prepositions in, on, to, for, fore, and æt in Anglo-Saxon Prose, Diss., Baltimore 1897.
- Borrmann, J.:** Ruhe und Richtung in den got. Verbalbegriffen, Diss., Halle 1892.
- Bosworth-Toller:** An Anglo-Saxon Dictionary, Oxford 1882 ff.
- Bouterwek, K. W.:** Cædmon's des Angelsachsen biblische Dichtungen I., Gütersloh 1854.
- Brugmann, K.:** Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, Straßburg 1904.
- Conradi, B.:** Darstellung der Syntax in Cynewulfs Gedicht Juliana, Leipzig Diss., Halle 1886.
- Conybeare, W. D.:** Illustrations of Anglo-Saxon Poetry, London 1826.
- Delbrück, B.:** Synkretismus, Straßburg 1907.
- Einenkel, E.:** Streifzüge durch die mittellenglische Syntax unter besonderer Berücksichtigung der Sprache Chaucers, Münster 1887.
- Erdmann-Mensing:** Grundzüge der deutschen Syntax. II. die Formation des Nomens, Stuttgart 1898.
- Flamme, J.:** Syntax der Blickling-Homilies, Diss., Bonn 1885.
- Gebhardt, A.:** Beiträge zur Bedeutungslehre der altwestnordischen Präpositionen mit Berücksichtigung der selbständigen Adverbia, Leipz. Diss., Halle 1896.
- Gottweiß, R.:** Die Syntax der Präpositionen æt, be, ymb in den Aelfric-Homilien und anderen Homilien-Sammlungen unter Hinweis auf romanischen Sprachgebrauch, Anglia Bd. 28, 1905.
- Graff, E. G.:** Die althochdeutschen Präpositionen, Königsberg 1824.
- Grein, C. W. M.:** Sprachschatz der angelsächsischen Dichter, 2 Bd., Kassel und Göttingen 1861 u. 1864.
- Grein, C. W. M.:** Dichtungen der Angelsachsen, 2 Bd. Göttingen 1857 u. 1859.
- Grimm, F.:** Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen bei John Wycliffe und John Purvey, Diss., Marburg 1891.
- Grimm, J.:** Deutsche Grammatik. Vierter Teil. - Neuer vermehrter Abdruck, Gütersloh 1898.
- Harrison, Th. P.:** The separable Prefixes in Anglo-Saxon, Diss., Baltimore 1892.

- Harstrick, A.:** Untersuchung über die Präpositionen bei Alfred dem Großen, Diss., Kiel 1890.
- Hittle, Erla:** Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen mid und with mit Berücksichtigung ihrer beiderseitigen Beziehungen. Heidelberg 1901. (Anglistische Forschungen, Heft 2.)
- Hoburg:** Die Präpositionen im Englischen. Progr. Frankfurt a. M. 1877.
- Kaluza, M.:** Historische Grammatik der englischen Sprache, I. Teil, 2. Aufl., Berlin 1906.
- Kemble, John M.:** The Dialogue of Salomon and Saturnus, London 1848.
- Kempf, E.:** Darstellung der Syntax in der sogenannten Caedmon'schen Exodus, Leipz. Diss., Halle 1888.
- Klaeber, Fr.:** Modern Philology vol. 2, 141 ff.; 3, 235 ff. und 445 ff.
- Kluge, Fr.:** Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 5. Aufl., Straßburg 1894.
- Koch C. F.:** Historische Grammatik der englischen Sprache, 2. Aufl. Bd. II., Kassel 1878; III. 1891.
- Kühner, R.:** Ausführliche Grammatik der lat. Sprache, 2. Band, Erste Abteilung, Hannover 1878.
- March, F. A.:** A Comparative Grammar of the Anglo-Saxon Language, London 1870.
- Mätzner, E.:** Englische Gramm. Bd. 2, 3. Aufl., Berlin 1880—85.
- Mommsen, F.:** Beiträge zur Lehre von den griech. Präpositionen, Berlin 1895.
- Murrey, James A. H.:** A New Engl. Dictionary on Historical Principles, Oxford 1888 ff.
- Naber, F.:** Gotische Präpositionen, I. Beilage zum Programm des Gymnasii Leopoldini und der damit verbundenen Realklassen zu Detmold, 1879.
- Piper, P.:** Über den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand u. Otfrid. Progr. der Realschule, Altona 1874.
- Reußner, H. A.:** Untersuchungen über die Syntax in dem angelsächsischen Gedichte vom heiligen Andreas, Leipz. Diss., Halle 1889.
- Rose, A.:** Darstellung der Syntax in Cynewulfs Crist, Leipziger Diss., Halle 1890.

Abkürzungen.

- Aldh. = Aldhelm (in Napiers Glossenausgabe).
Andr. = Andreas.
Ap. = Schicksale der Apostel.
Auff. z. Geb. = Aufforderung zum Gebet.
Az. = Azarias.
B. = Beowulf.
B. d. d. = Be domes dæge (vom jüngsten Tage).
By. = Byrhtnoðs Tod.
Botsch. = Botschaft des Gemahls.
C. C. = Cynewulfs Crist.
C. Denkspr. = Cottonianische Denksprüche.
C. P. Einl. = Einleitungsgedicht der cura pastoralis.
C. P. Schl. = Schlußgedicht der cura pastoralis.
Cred. = Credo.
Dan. = Daniel.
Eadg. = Eadgar's Tod.
El. = Elene.
Ex. = Exodus.
Fb. = Der Kampf um Finnsburg.
Gen. = Genesis.
Geb. = Gebete.
Glor. = Gloria.
Gr. Dial. = Allitterierende Vorrede zur altenglischen Übersetzung von
Gregors Dialogen (Herrigs Arch. 105, 367).
Gu. = Guðlac.
Hö. = Höllenfahrt Christi.
Hy. = Hymnus.
J. Ger. = Jüngstes Gericht.
Jud. = Judith.
Jul. = Juliana.
Kl. d. F. = Klage der Frau.
Kr. = Traumgesicht vom Kreuz.
M. G. = Der Menschen Gaben.
M. Gem. = Der Menschen Gemüt.
M. Gesch. = Der Menschen Geschicke.

Men. = Menologium (Heiligenkalender).
Metr. = Metra des Boethius.
Pa. = Panther.
P. N. = Vater unser.
P. Ps. = Kentische Paraphrase des 51. Psalms.
Pred. = Predigtbruchstück über Psalm 28.
Ps. = Psalmen.
Ps. Ben. = Psalmen im Benediktiner-Officium.
Ph. = Phönix.
Phar. = Pharao.
Rä. = Rätsel.
Rebh. = Rebhuhn.
Reises. = Reisesegen.
Reiml. = Reimlied.
Runl. = Runenlied.
Ruine = Ruine.
Sal. = Salomon und Saturn.
Sat. = Satan.
Schlged. Verc. = Schlußgedicht in der Handschrift von Vercelli.
Seef. = Seefahrer.
Seele = Seele und Leichnam.
V. Lehr. = des Vaters Lehren.
W. = Widsið (= Sängers Weitfahrt).
Walf. = Walfisch.
Wald. = Waldere.
Wand. = Wanderer.
W. d. Sch. = Wunder der Schöpfung.

Boutw. = Bouterwek Cædmon's Dichtungen.
Gr. Spr. = Grein, Sprachschatz der angelsächsischen Dichter.
Gr. D. = Grein, Dichtungen der Angelsachsen.
Th. = Thorpe.

Erstes Kapitel.

fram.

Der ags. Präposition *fram* *from* entspricht etymologisch an. *frá*; got. as. ahd. *fram*,¹⁾ sks. *paramam*. Sie wird wie im got. und an., so auch im ags. vorzugsweise mit dem Dativ,²⁾ selten mit einem anderen Kasus verbunden. Sie wechselt in der Verwendung vielfach mit *of*, hebt jedoch Ausgangspunkt und Trennung schärfer hervor. Die Grundbedeutung ist „vorwärts“; dann bedeutet *fram* in der weiteren Entwicklung „nach vorn zu, nach vorn hin, von einem Punkte weg, fort; von“. cf. an. *fram*, got. *framis* = „vorwärts“ und das Adjektiv an. *framo*, ags. *fram* = „vorwärts (strebend)“ in bildlichem Sinne d. h. „tapfer, tüchtig“. *fram* bezeichnet, wie schon angedeutet wurde, allgemein den Anfangs- oder Ausgangspunkt.

A. *fram* local.

I. Zur Bezeichnung des Ausgangspunktes einer Bewegung. Die Richtung, in welcher dieselbe stattfindet, ob hinauf § 2.

¹⁾ ahd kommt *fra(m)* nur an zwei Stellen vor (nach Graff p. 241): *nalles fra unfrumon* (*non pro dispendio*) und *sela fram hello kihalota* (*necromantia*). Graff zieht dabei die erste Stelle noch in Zweifel, verweist jedoch für die Bedeutung = *pro* auf das got. „*fram im ik veiha mik silban*“, ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἀγιδάζω ἐμαυτόν Joh. 17, 19 u. öfter (cf. Graff 241 Anm. und Schulze, got. Glossar p. 92 b unter h.) In der ags. Poesie habe ich für diese Bedeutung der Präposition kein Beispiel gefunden; auch an. ist sie in diesem Sinne nicht gebräuchlich.

²⁾ cf. Delbrück p. 147 „*fram* mit ablativischem Dativ (im ahd. nur an ganz wenig Stellen, as. nur als Adverb erhalten). Einmal im got. mit dem Gen. Luc. 8, 49, was aber nicht Nachahmung des griech. zu sein braucht, sondern elyptischer Ausdruck sein wird.“

oder hinunter usw., ergibt sich durch das Verbum, den Zusammenhang oder eine entsprechende adverbiale Bestimmung. *fram* gibt hier den lat. abl. ohne Präposition, sowie mit den Präpositionen *a, de, ex* wieder.

1. bei Zeitwörtern, die an sich eine Fortbewegung bezeichnen oder in sich schließen. Dabei tritt *fram*

- a) zu Substantiven, die einen Punkt oder Platz im Raume angeben.

- a) bei transitiven Verben.

ādrīfan : Gen. 1032 : *þū mē ādrīfest fram ēarde mīnum*;

āhebban : C. C. 658 : *þætte liffruma hālig fram hrusan āhafen* wurde; ähnlich : Gen. 149, 1389.

āteon : C. C. 1493 : *þā ic þec fram helle āteah*;

beran : B. 1635 : *cyne-bēalde men fram þām holm-clife hafelan bāron, ēarfodlice hēora æghwæþrum*;

bringan : Rā. 23¹⁹ : *brōhte hwæpre hyra bloncan mid fram stæde heaum*;

(ge)lædan : Gen. 2870 : *þā hē fūs gewāt fram his āgenum hofe Isāac lædan*; ähnlich : ib. 1930; An. 1034.

sendan : Gen. 1372 : *Drihten sende regn fram roderum*;

§ 3. β) bei intransitiven Verben.

āhleapan : An. 738 : *ac of wēalle āhleop, frōd fyrngewēorc, pæt hē on foldan stōd, stān fram stāne*;

āstīgan : Gu. 1077 : *ðā hē fram helle āstāg*;

cuman : C. C. 906 : *Cymeð wunderlic Cristes onsyn, æþelcyninges wlite, eastan fram roderum*;

fēran : Sat. 496 : *Fērde tō foldan þurh fæmnan hād ufan fram ēðle and on ēorþan gebād*;

fleogan : Gen. 2577 : *Hē gesēah fram foldan ūp wīde fleogan wælgrimne rēc*;

gewītan : An. 697 : *þā sē þeoden gewāt þegna heape fram pām meðelstede*; ähnlich : Gu. 227, 248; Gen. 2000; B. 855;

hwēorfan : Gen. 943 : *hēt hie fram hwēorfan nēorxnawange on nēarore lif (from hier = ex, aus)*;

sīdian : Gen. 2011 ; mægð sīdedon from hleowstōle¹⁾.

Die Vorstellung einer Fortbewegung ist a g s. auch § 4. mit einigen Verben verbunden, die für uns Ruheverba sind. Diese nehmen fram zu sich zur Bezeichnung des Ausgangspunktes, cf. Sievers P. B. B. 12, 188 ff., sowie Borrmann und Steitmann a. a. O. Ein solches ist

sēcan : Ph. 524 : þonne ānra gehwylc sōðfæst ge synnig sāwel
from moldgrafum sēceð mēotudes dōm forht āfæred.

cf. Die Ausführungen bei ofer, § 98 und under § 47, ferner Wiessner § 4.

Für das a n. cf. Gebhardt p. 91 unter frá: „søkja wird stets als Richtungsverbum konstruiert „suchend vorwärts gehen“. Er führt an: þeir er sóttu frá salar steini Aurvanga sjöt til Jöruvalla Vsp. 14, 5—8. Hierzu stelle ich auch a g s.

onwæcnan : Hö. 22 : hagostēald onwōc mōdig from moldan.

b) fram steht bei Personen, die sich an einem be- § 5.
stimmten Orte befinden oder gedacht werden.

a) bei transitiven Verben.

forwreccan : B. 110 : ac hē hine fēor forwræc, metod for pȳ
māne man-cynne fram;

lædan : Gen. 2630 : þā wæs ellþeodig oðre sīde wīf Abrahames
from were læded on fremdes fæðm; ähnlich : Gen. 1772.

β) bei intransitiven Verben.

§ 6.

cuman : B. 420 : selfe ofersāwon, ðā ic of sēarwum cwōm, fāh
from feondum;

becuman : B. 2366 : lȳt eft becwōm fram þām hild-frecan hāmes
neosan. cf. Sal. 382;

cyrran : Ph. 353 : fugelas cyrrað from þām gūðfrecan geōmor-
mōde eft tō ēarde;

gewītan : Ps. 118¹¹⁵ : Gewītað fram mē, þe āwyrge synt!

(Vergleicht man diesen Fall mit dem vorhergehenden, so

¹⁾ cf. zu diesen intransitiven got. qiman; nach Borrmann nur einmal mit fram, sonst mit us, af; ferner urrinnan fram = εκ; laistjan urrinnan, gaggan fram = ἀπό; urrinnan, usgaggan fram = παρὰ c. gen.

zeigt sich, daß *fram* hier nicht bloß eine äußerliche Entfernung angibt, sondern auch die Lösung einer gewissen geistigen Gemeinschaft. Doch tritt dieses Moment hier weniger hervor als in den unter § 20 aufgeführten Beispielen).

gewītan : Gen. 1038 : *þeah þū from scyle freomāgum fēor fāh gewītan*;

hwēorfan : Dan. 267 : *hwēorfon þā hǣdeman hǣftas fram þām hālgan cnihton*; ähnlich : Gen. 1047, 1222; Seele 67; Rā. 21²³, 44¹³;

sīdian : Kr. 69 : *þā hie woldon eft sīdian mēde fram þām mǣran þeodne*.

§ 7.

c. *fram* steht bei Substantiven, die gleichzeitig Tätigkeit oder Zustand an einem Orte angeben, sodaß *fram* mit dem Zeitwort der Bewegung auch ein Aufgeben jener Tätigkeit, jenes Zustandes bedeutet ¹⁾:

α) bei transitiven Verben.

ādēman : Gen. 1032 : *þū tō dæge þissum ādēmest mē fram duguðe*;

ādrīfan : Gen. 2323 : *Scēal monna gehwīlc . . ādrifen from duguðum (sc. wesan)*.

(In diesen beiden Fällen kann unter *duguð* die Glückseligkeit, der Ort der Freude, des Glückes, oder besonders Gen. 2323, auch die des Glückes sich freuenden Personen gemeint sein.)

β) bei intransitiven Verben.

ārīsan : Ps. 72¹⁵ : *swā fram slāpe hwylc swærum ārīse*. ähnlich: C. C. 467.

būgan : Jul. 385 : *nele fēor þonan būgan from bēaduwe*; ähnlich : By. 185;

eodon : El. 411 : *eodon þā fram rūne*;

hwēorfan : B. 1715 : *opþæt hē āna hwēarf mǣre þeoden, mon-dreamum from*; ähnlich : Wald. 29.

¹⁾ Beispiele dieser Art führt auch Gebhardt für das an. an, so: *Hvarf sér óhróðugr andspillir frá þar er mörk menja meiþmon deildi* Sig. 46. „Der Begriff des Ortes und der dort vorgenommenen Handlung vermischt sich.“ p. 92.

swīcan : Jul. 373 : þæt hē byrnende from gebede swīced¹⁾;
 wendan : By. 252 : þæt ic hlāfordleas hām sīðie, wende fram
 wīge; ähnlich : By. 193; Gen. 919.

2. Bei solchen Ausdrücken, die an sich keine Fort- § 8.
 bewegung, sondern nur Tätigkeit bezeichnen, dient fram zur
 Angabe des räumlichen woher. Die Tätigkeit selbst erstreckt sich
 meist über den durch fram eingeführten Ausgangspunkt hinaus,
 während die ausführende Person dort bleibt. fram antwortet
 hier auf die Frage „von wo aus“?

becuman : Ps. 95⁹ : secgað þæt from treowe becwōm tīrfæst rīce
 drihten ūre! (= „regnavit dominus de ligno“ nach Gr.
 Spr.)

cleopian : Rā. 34² : Wiht cwōm æfter wæge wrætlicu līþan, cŷmlīc
 from ceole clēopode tō londe;

ūp forlætan : El. 712 : hio bebead hraðe, þæt hine man of nēarwe
 ond of nŷdclēofum, fram þām engan hofe, ūp forlēte;

gefrignan : B. 194 : þæt fram hām gefrægn Higelāces þegn, gōd
 mid Geatum Grendles dæda;

fram hām bedeutet „in der Heimat“; cf. darüber Sievers,
 Beitr. 11, 362; 12, 188 ff.

lōcian : Sal. 382 : lifað leodum fēor lōcað genēahhe fram ðām
 unlædan ængan hlāford.

Unklar ist der Sinn Hō. 95: nū ūsic mon mōdge þe āgēaf
 from ūsse gēogode; der Text ist hier lückenhaft.

onlyhtan : Ps. 75⁴ : þū wræclīce wundrum onlyhtest fram þām
 ēcean hider æðelum þēorgum;

willan : B. 543 : nō ic fram him wolde.

cf. über willan mit Richtungsangabe Steitmann p. 13;
 Wiessner a. a. O. p. 549 (§ 124).

II. fram führt in rein lokaler Bedeutung den Ort § 9.
 oder Platz ein, von dem ein Gegenstand in einer gewissen Ent-
 fernung, einem Abstände sich befindet oder tätig ist.

1. bei fēor:

fēor fram ēorðan : Met. 24² : Ic hæbbe fidru fugle swīfran, mid
 ðām ic fleogan mæg fēor fram ēorðan ofer heane hrōf
 hēofones þisses:

¹⁾ Hier tritt die lokale Bedeutung sehr zurück; fram bezeichnet
 wesentlich nur das Aufhören der Tätigkeit.

fëor fram mē : B. 541 : Nō hē wiht fram mē flōd-ȳpum fëor fleotan mēahte.

In manchen Fällen ist nicht sicher zu bestimmen, ob *fram* zum Verbum oder zu *fëor* gehört. (cf. Gen. 1038; Jul. 385.)

2) bei Ausdrücken, die ein Zurückweichen, ein Bestreben andeuten, einen gewissen Abstand einzuhalten.

flōwan fram fýre : Ps. 67² : swā fram fýre wēax flōwed and mylteð;

drýge fram flōde : An. 1582 : symble wæs drýge folde fram flōde.

(Der Boden wird trocken, wohin der Heilige tritt, die Feuchtigkeit weicht vor im zurück.)

§ 10. III. *fram* gibt bei Bezeichnung räumlicher Ausdehnung oder einer Strecke den Punkt an, von wo aus dieselbe zu rechnen ist, während *oð* meist den Endpunkt angibt.

āræran : Gu. 1285 : ēal þæt beacen wæs ymb þæt hálge hūs hēofonlíc leoma from foldan ūp swylce fýren tor ryht āræred oð rodera hrōf;

geseted wēorðan : Gen. 2207 : þæt scēal fromcynne folde þīne sīdland manig geseted wurðan and from Egypta ēdelmearce swā mid nið[ð]as, swā Nilus sceādeð;

gelæstan : Met 1¹⁴ : Hī gelæstan swā efne from Muntgiop oð þone mæran wēarod, þær Sīcilia sæstreamum in ēglond micel ēdel wēardað;

swycian : Ps. 106^{3 a, c} : Fram uppgange æryst sunnan oþþæt heo gewīteð on westrodur and fram sē norðan swycedan geond wēsten;

stýran : Ps. 71⁸ : and fram streamracum stýreð him ēallum oþ þysse ēorðan ūtgemæru.

cf. hierzu bei Gebhardt: frá zur Angabe der Entfernung zweier Punkte von einander, z. B. Ein ey lá þar skamt frá borginni, bjó þar í einn karl, Fas. I. 3, 13—14.

§ 11. IV. *fram* bezeichnet die Himmelsrichtung, „woher,“ bei: blāwan : C. C. 878 : þonne from feowerum foldan sceatum, þām ȳtemestum ēorþan rīces, englas ælbēorhte on efen blāwað;

lædan : Ps. 134⁷ : And hē fram þysse ěorðan ende læded wolcen
wræclicu.

B. fram in übertragener Bedeutung.

Zur Bezeichnung des Ausgangspunktes im weitesten Sinne § 12. des Wortes wird fram auch auf übertragen sinnlichem, bildlich lokalem Gebiete gebraucht. Es behält an sich die lokale Bedeutung; die Ausdrucksweise ist lokal, die Anschauung aber abstrakt. Die in Betracht kommenden Zeitwörter sind die der Bewegung oder sie nähern sich diesen, doch enthalten sie meist auch einen privativen Sinn. fram gibt so den Ort, die Person, die Quelle an, von wo aus eine Fortbewegung, eine Trennung, Entfernung oder Tätigkeit zu denken ist.

I. Die sinnliche Vorstellung der Fortbewegung von einem § 13. Punkte liegt zu Grunde bei den Ausdrücken:

1) vertreiben, verstoßen; fram steht hier bei konkreten und abstrakten Substantiven, die einen Gegenstand oder Zustand ausdrücken.

ādrīfan : Ps. 107¹⁰ : Hwæt! þū ěart se sylfa god, se ūs synnige
iū ādrife fram dōme; ähnlich : ib. 87⁵;

ācwēðan : Gen. 304 : Ācwæð hine þā fram his hyldo;

āhwettan : Gen. 406 : āhwet hie from his hyldo;

ālædan : S. 178 : Nū ic eom ālæded fram lēohte in þone lāðan
hām;

āwyrpan : Ps. Ben. 50¹² : Ne āwyrp þū mē fram ðīnre ansýne;
ähnlich : P. Ps. 51⁹⁶.

2) jemanden abwendig machen, sich abwenden von § 14. etwas.

ācyrran : Jul. 139 : ne þū nāfre gedēst þurh gedwolan þīnne þæt
þū mec ācyrrre from Cristes lofe!

āhwyrfan : Gen. 430 : þe þec monnes hond from pīnre onsýne
æpelum āhwyrðe; ähnlich : Jul. 327 u. 360;

hwēorfan : An 1691 : þæt hē ðā menigeo gesēah hwēorfan fram
helltrafum þurh Andrēas ēste lāre.

3. erlösen, befreien; fram bezeichnet hier eine Zurück- § 15. bewegung, eine Entfernung, Befreiung aus dem Einfluß oder Machthereich einer Person, oder aus einem Zustande.

āhreddan : C. C. 17 : nū scēal Liffreā þone wērgan heap wrāpum
 āhreddan, ċarme from egšan;
 ālysān : Ps. 53¹ : ālys mē fram lāpum! ebenso: Ps. 58¹, 141⁷;
 ähnlich : ib. 119² ; P. N. II³⁶;
 befreon : P. Ps. 51¹¹² : Befreo mē an ferðe . . . fram blōdgete
 and bēalonīdum.

- § 16. nerian, generian. Bei diesem Verbum fließen die
 Bedeutungen „befreien, erlösen, von“ und „bewahren, schützen
 vor“ vielfach in einander über. Ich stelle deshalb alle Fälle hier
 zusammen, wiewohl sie in der letzteren Bedeutung zu II,2 gehören.
 = „befreien, erlösen von“:

(ge)nerian : C. C. 1257 : þæt hē hy generede from nīd cwale; ähn-
 lich : An. 1037; C. C. 1189.

= „bewahren, schützen vor“;

generian : Ps. 58² : Genere mē fram nīþe nāhtfremmdra! ähn-
 lich : ib. 88⁴¹, ib. 139^{1,b c}; El. 301.

- § 17. 4. scheiden, trennen, sondern; fram bezeichnet hier
 Trennung aus einer bestimmten Gruppe, Vereinigung oder Zu-
 gehörigkeit.

āsceādan : S. 177 : Nū ic eom āsceāden fram þære scīran driht;
 āsundrian : El. 1309 : hie āsodene beoð āsundrod fram synnum;
 ähnlich : Gu. 485; Glor. 10; An. 1343;

gecyrran : P. Ps. 51⁶⁵ : forgef mē, scyppend mīn, ðæt ic fram
 ðæm synnum selfa gecerre!

āþwean : P. Ps. 51³⁹ : Āðwēah mē of sennum, sāule fram
 wammum!

In diesem Falle entspricht der Ausdruck ganz dem lat.
 „*lava me a peccatis*“, obgleich die Vorstellung zu Grunde
 liegt, daß die Sünden gleichsam von der Person ab- oder weg-
 gewaschen werden.

āscyrian : C. C. 1608 : þonne, synna [tō] wrac[e] scyldigra scolu
 āscyred wēorpeð, heane from hālgum, on hēarmcwale;

ātýnan : Ps. 67²⁷ : ne beoð ūt fram þē æfre ātýnde, þā þe seolfres
 beoð since gecoste.

- § 18. 5. entfernen, abwenden, wegnehmen; fram gibt hier
 einen Gegenstand, eine Person an, von der ein Zustand, oder

etwas gleichsam darauf Ruhendes entfernt, oder wowon eine bisher darauf gerichtete Tätigkeit abgelenkt wird.

āfyrran : Ps. 118²² : Āfyr þū fram mē fācen and edwit! Ähnlich ib. 118²⁹; 102¹²; P. Ps. 51⁹⁷;

āhyldan : Jul. 171 : beoð þē āhylded fram wrāþe geworhtra wīta unrīm;

āhwyrfan : Ps. 89³ : Ne āhwyrf þū fram mænn heah eadmēdu;

āscūfan : Ps. 140¹⁰ : ne āscūf þū fram mē sāwle mīne;

āwenden : Ps. 88³² : āwendest fram him gewitnesse esnes þīnes;¹⁾

gedōn : Ps. 141⁵ : đā mē eac frēcne fram fleam gedydan.

fram bezeichnet mehr Ablenkung einer Tätigkeit: § 19

ācyrran : Ps. 68¹⁷ : Ne ācyr þū æfre fram þīnum cnihte þīn clāne gesyhd!

āhwēorfan : P. Ps. 51⁸⁴ : Āhwerf nū fram synnnm, sāula neriend, and fram misdēdum mīnra gylta þīne ansione!

(ā)wenden : Ps. 103²⁷ : Gif þū þīne ansýne fram him æfre āwendest; ähnlich : ib. 101²; 142⁷; 73¹¹; Ps. Ben. 50¹⁰; Met. 2^{15. 1)}

oncyrran : Ps. 78⁵ : Hū wilt þū, wuldres god, wrād yrre þīn on ende fram ūs æfre oncyrran? ähnlich : ib. 84⁴; Jul. 440; Gen. 337.

6. abwenden, sich abwenden, abfallen von jemand; fram bezeichnet die Auflösung einer geistigen Zugehörigkeit oder Gemeinschaft. § 20

a) bei transitiven Verben.

ācyrran : El. 1120 : þeah hie ær wæron ācyrrred fram Criste;

(ā)wenden : Ps. 77³⁸ : Hē þā manige fram him māngewyrhtan yrre āwende; ähnlich : Ps. 100^{4. 1)}

drīfan : Ps. 73¹ : For hwan þū ūs, ēce god, æfre woldest æt ende fram þē āhwær drīfan?

b) bei intransitiven Verben.

gewītan : Ps. 79¹⁶ : ne gewītað wē fram đē;

„ : Gen. 1255 : Ne syndon mē on ferhðe freo from gewitene.

¹⁾ Das got. verwendet ebenfalls fram bei gewandjan (neben af).

§ 21 Meist dient fram hier zur Angabe eines soziativen Verhältnisses, einer Verpflichtung, die gelöst wird und führt

a) die Person ein, mit der die Verbindung oder Verpflichtung bestand:

læran : Jul. 281 : þe mec læred fram þē on stēarcne weg;

swīcan : Gen. 1981 : ac him fram swicon ; ähnlich : ib. 954.

b) Das Verhältnis, die Verpflichtung selbst durch ein entsprechendes Abstraktum.

ācyrran : Jul. 411 : þæt hē m[a]nþeawum mīnum lifge ācyrrad cūdlīce from Cristes æ;

ādrīfan : Ps. 118¹⁰ : ne þū huru mē fram þīnum beboduīm fēor ādrife!

gewītan : Ps. 118¹⁵⁰ : syndon ēalle hī fram æ þīnre unneah gewiten;

geswīcan : Ps. 118¹¹⁰ : ne wolde ic fram þīnum bebodum fēor geswīcan;

swīcian : Ps. 118¹⁰² : Nā ic fram þīnum dōmum dædum swicade.

§ 22 7. kommen, herrühren von; fram gibt die Quelle, den Ursprung an; so auch das got., cf. Schulze unter fram.

āstīgan : Dan. 598 : ac his mōd āstāh heah fram hēortan;

brīgan : Gen. 651 : þæt hē þā bysene from gode brungen hæfde; ähnlich : ib. 615.

cuman : Met. 20³⁵ : ūs is ūtan cymen ēall, þe wē habbað gooda on grundum, from gode selfum; ähnlich : Gen. 255, 679, 680.

§ 23 8. abstammen, entspringen von; hier bezeichnet fram Herkunft, genealogische Abstammung.

geleodan : Gen. 1543 : from þām gumrincum folc geludon;

(on)wæcnan : W. 4. : Him from Myrgingum æþelo onwōcon; ähnlich : S. 439; Gen. 1062.

wesan : Gen. 2772 : Cniht weox and þāg, swā him cynde wæron ædele from yldrum; ähnlich : Gen. 1716; Aep 8.

cf. got. wairþan fram = γίγνεται ἐκ; an. þeir fedgar bjoggu allir at Kolgrøfum; frá þeim ern Kolgreflingar komnir Ldnb. 2,10. Isl. S. I 93, 3—5. (Gebhardt).

II. Die sinnliche Vorstellung des Abstandes, des Entferntseins § 24 herrscht vor:

1. bei *f r a m*, absolut gebraucht = fern von, ohne:

Ps. 72²⁰ : hwæt wolde ic fram þē wyrcean ofer ěorþan?

2. bei schützen, bewahren, fürchten vor;

a) bei Zeitwörtern:

gangan : Ps. 138⁵ : Hwider mæg ic fram þīnum gāste gangan āhwær?

gehēaldan : Ps. 139⁴ : Gehēald þū mē fram þām mannum, þe mān fremmen!

āwerian : Ps. 63² : þū mē oft āweredest wyrigra gēmōtes and fram þære menegeo.

Über (ge)nerian ‚bewahren vor‘ s. § 16.

b) bei Substantiven:

freodōm gīefan : P. N. I¹¹ : ac þū ūs freodōm gīef, folca waldend, fram yfla gehwām ā tō wīdan feore!

bōte gefremman : El. 299 : þe eow eagna leoht, fram blindnesse bōte gefremede;

brōga fram : B. 2565 : æghwæðrum wæs bēalo-hycgendra brōga fram oðrum;

ege from : Met. I⁷² : wæs him hreoh sefa, ege from ðām ěorle;

gryre fram : Dan. 526 : him þæs egesa stōð, gryre fram þām gāste.

III. Ähnlich wie bei Angabe eines räumlichen Maßes, einer § 25 Strecke oder Ausdehnung (s. § 10) wird *f r a m* auch sonst zur Angabe einer Schätzung, eines Maßes benutzt, z. B.:

Jul. 286 : oþþæt hē his sīðfæt secge mid rihte ěalne from orde;

El. 590 : hē þē mæg sōð gecyðan æriht from ord[e] oð ende forð;

An. 1485 : þæt fram fruman cunne ěall þā ěarfeðo;

Sal. 31. : þonne him bið leofre, ðonne ěall ðeos leohtre gescēaft gegoten fram ðām grunde goldes and sēolfres.

C. *fram* in temporaler Bedeutung.

Der Übergang der Präposition auf das temporale Gebiet ist § 26 ganz natürlich, da sie auch hier den Anfangs- oder Ausgangs-

punkt für eine Handlung oder Zeitperiode bezeichnet. Auch im got. und a. n. findet sich *fram* in temporaler Beziehung, cf. Gebhardt: á því áre er liðit var frá hegatburð várs herra Jesu Cristi níu hundrað ok sextigir ok níu ár. Flb. I. 71, 24—25.

Nach Schulze p. 92 gibt das got. *fram* hier griech. ἀπό und ἐκ wieder.

§ 27 I. *fram* gibt ganz allgemein einen Zeitpunkt an ohne nähere Bestimmung des Zeitraumes oder Endpunktes:

from fruman : Gu. 961 : þætte ænig ne was fyra cynnes from fruman siððan mon on moldan;

from fruman worulde : El. 1142 : þæt wæs oft bodod fëor ær beforan fram fruman worulde; ähnlich : El. 1192; Jul. 509;

from frumscæpe : C. C. 839 : ðær biþ oðýwed egsa mæra þonne from frumscæpe gefrægen wurde æfre on eorðan;

from gebyrtdide : Eadg. 12 : And þā āgangen wæs tynhund wintra geteled rīmes fram gebyrtdide brēmes cinges;

fram ærmegene : Ps. 55² : doð þæt ēalne dæg fram ærmegene;

fram dæges orde : An. 1535 : þær wæs ælcum genōg fram dæges orde drync sōna gëaru;

fram Nōe : Ex. 378 : þæt from Nōe nigoda wære fæder Abrahames on folctale.

§ 28 II. mit Angabe des Endpunktes durch oð :

from fruman oð ende : Met. 20¹⁰ : þū ðysne middangëard from frumann ærest forð oð ende tīdum tōdældes;

fram æfenglōme oþþæt : Gu. 1265 : Wæs sē leohta glæm ymb þæt hālge hūs hēofonlīc condel from æfenglōme oþþæt eastan cwōm dægredwōma;

fram dæges orde oþþæt : El. 140 : ēhton elþeoda oþþæt æfen forð fram dæges orde;

fram mergentide oþþæt : Ps. 129⁶ : Fram þære mæran morgentīde oþþæt æfen cume ylda bæarnum Israhelas on drihten ā getreowen!

§ 29 III. *fram* — *tō*, *on* mit wiederholtem Substantiv bezeichnet Reihenfolge oder Wiederkehr in bestimmtem, regelmäßigem Abstände:

fram dæge tō dæge : Ps. 95² : bēornas secgað fram dæge tō
dæge drihtnes hālu!

fram cynne on cynn : Ps. 88¹ : fram cynne on cynn and on
cneorisse ic þīne sōðfæstnesse secge genēahhe.

D. fram in causaler Bedeutung.

Der Verwendung von *fram* auf dem Gebiete der Kausalität § 30
liegt der lokale Gebrauch zu Grunde. Jede Ursache oder Ver-
anlassung ist ja ohne weiteres als Ausgangspunkt für eine Hand-
lung verständlich.¹⁾ *fram* bezeichnet hier:

I. Die Person als Urheber beim Passiv²⁾:

ācenned wēorðan : P. N. III⁸⁷ : þonne þū on dōme sitst and
ēalle men ūp ārisað, þe fram wīfe and fram were wurden
ācenned;

āscyred wēorðan : C. C. 1617 : þæt hē, fāh, scyle from his
Scyppende āscyred wēorðan;

geblētsad wasan : Ps. 113²³ : Wesað gē fram gode geāra geblētsadel

gesewene wasan : Ps. 67²³ : Hundes tungan habbað feondas, from
þām þīne gangas wæron [geāra] gesewene;

lārde wasan : El. 190 : swā fram Siluestre lārde wæron;

lȳfed wasan : Met 20²⁴⁵ : wunedon ætsonme efen swā lange,
swā him lȳfed wæs from þæm ælmihtigan;

sended wasan : Seele 46 : ic wæs gæst on þē from gode sended.

II. Bei Gliedern und Sachen bezeichnet *fram* die objektive, § 31
bewirkende Ursache. In den beiden vorkommenden Fällen fehlt
die Angabe der ausführenden Person, sodaß von einem Mittel
oder Werkzeug im eigentlichen Sinne nicht die Rede sein kann.
Die Bedeutung steht der unter I. geschilderten sehr nahe.

from tungan : Ps. 119³ : Hwæt bið þē ēalles sēald oþþe ēced
swā fram þære inwitfullan yflan tungan?

regn : Ps. 146⁸ : Sē þe hēofen þeced hādrum wolcnum and regn
þanon recene sended, þe þeos ēorde fram æfter grōweð!

¹⁾ Im a. n. scheint *frá* hier nicht gebräuchlich zu sein; Gebhardt
führt keine Beispiele an.

²⁾ Betreffs des got. sagt Grimm Gram. IV, 947 „*fram* ist die wahre
Präposition für das Passiv, sie steht vor dem tätigen Subjekte, welches auf
den leidenden Nominativ einwirkt.“ So *fram guda* und viele andere Bei-
spiele bei Schulze.

§ 32 Auch Abstrakta werden durch fram als Ursache, Veranlassung bezeichnet :

fram hungres genīðlan : El. 701 : þæt gē mē of ðyssum ěarfe-
ðum ūp forlæten heanne fram bungres genīðlan.

Schürmann nennt dies Ausgangspunkt einer Tätigkeit und zieht fram offenbar zu ūp forlæten; doch scheint es mir zunächst zu heanne zu gehören und erst in zweiter Linie zum Verbum. Es vereinigt also zwei Bedeutungen, die causale und lokale.

fram wæterstefnum : Ps. 92⁴ : streamas hlynsadan hlūdan rēorde
fram wæterstefnum wiðra manigra (sc. wætera).

Der Sinn ist dunkel; auch gibt das lat. 'elevaverunt flumina voces suas, a vocibus aquarum' keinen sicheren Anhalt.

fram þære costunge : Ps. 106³⁸ : Oft hī fea wurdan feondum
geswencte fram þære costunge (= vexati sunt a tribulatione);

fram ansýne egsan : Ps. 79¹⁵ : fram ansýne egsan ðīnes ěalle
þa on ěaldre yfele forwēorðað (= ab increpatione peribunt).

Ganz vereinzelt steht fram in der Bedeutung „auf hin“, so Gen. 680 :

ic gelyfe þæt hit from gode cōme, brōht from his bysene.
(Hier wird sonst æfter oder þurh gebraucht.)

E.

§ 33 Ebenfalls der lokalen Bedeutung entspringend, bezeichnet fram den Inhalt bei sagen, sprechen betreffs, über. Dieselbe Verwendung findet sich bei frá im an. Gebhardt sagt über diesen Gebrauch: „Der inhaltliche Gebrauch von frá ist gleichfalls dem örtlichen nachgebildet. Es handelt sich hier um die Fälle bei Verben bezw. Verbalsubstantiven des Erzählens, Berichtens usw.; dabei entspricht frá unserem von, lat. de, gr. περὶ. Die Erzählung nimmt ihren Anfang von dem in Rede stehenden Gegenstande aus, daher frá.“¹⁾ Dasselbe gilt für das a g s., wo ich jedoch nur secgan so gebraucht finde:

¹⁾ Gebhardt führt an: Frá jötna rúnom ok allra goða ek kann segja satt (Vpm 43, 1—3) und sagt weiter: „Die Verknüpfung dieser Ausdrucksweise mit lokaler Anschauung zeigt die Verbindung hierher gehöriger Komposita mit lokalen Verben, z. B. er sú frásögn ekki langt fram komin. (Konungas. 1,10).“

B. 875 : wēl - hwylc gecwæð þæt hē fram Sigemunde secgan
hýrde ellen-dædum;

B. 532 : Hwæt! þu worn fela, wine mīn Hunferð, beore druncen
ymb Brecan spræce, sægdest from his sīde!

Man beachte hier den Wechsel zwischen ymb und fram.

B. 581: Nō ic wiht fram þē swylcra sēaro-nīða secgan hýrde;

Sal. 210 : Sæge mē from ðām lande, ðær nænig fýra ne mæg
fōtum gestæppan!

F.

fram begegnet in der ags. Poesie einmal mit dem In- § 34
strumental und zwar in lokaler Bedeutung (wie A I 1. c.):

By. 316 : ā mæg gnornian, sēde nū fram þīs wīgplegan wendan
þenceð.

G. Einzelheiten.

fram findet sich mit dem Dat. des relativ-prono- § 35
mens: from þām, Ps. 67²³; mit dem indeclinablen
relativen þe; Ps. 146⁴. Das Verhältnis der Form from
zu fram ist 9 : 11 (91 ; 116). Gen. 1032 schließt mit from
der Vers.

Als Adverb erscheint fram C. C. 476; B. 754; B. 2556;
By. 317.

Bezüglich der Stellung habe ich zwischen Prä- und Post- § 36
position keinen Unterschied gemacht, da sich die Bedeutung ja
nicht ändert. In der Regel steht fram vor dem Beziehungs-
worte und zwar meist unmittelbar vorher. Als Ausnahmen habe
ich bemerkt: vor dem Beziehungsworte, aber durch den von
diesem abhängigen Genitiv von ihm getrennt, erscheint fram
an folgenden Stellen: El. 701; Gen. 2207; Jul. 411; Gu. 485;
Ps. 88⁴¹; P. N. I¹¹; durch das Verbum resp. Hilfsverbum ge-
trennt: Gen. 943, 1038, 1047, 1222; durch größere Satzteile ge-
trennt: B. 875.

²⁾ Auch dem got. ist dieser Gebrauch des fram geläufig, cf.
Marc. III. 21: jah gahausjandans fram imma (ἀκούσαντες περὶ
αὐτοῦ). cf. dasselbe Beispiel bei Borrmann S. 31.

- § 37 **Nachgestellt** und zwar unmittelbar hinter dem Beziehungswort: B. 110, 1715; Jul. 171; Gen. 954; Ps. 102¹²; nachgestellt und vom Beziehungsworte getrennt: Jul. 34; Gen. 1255; Met. 2¹⁵; Ps. 141⁵, 146⁸.
- § 38 Im Wechsel mit o f: B. 420; El. 296, 712; Gen. 615; An. 738, 1034; C. C. 467; P. Ps. 51³⁹, Ps. 119².
Im Wechsel mit y m b: B. 532.
Im Wechsel mit dem Genitiv: Ps. 63².
-

Zweites Kapitel.

under.

ags. aisl. undar, got. as. undar, ahd. untar, afr. § 39
under, onder, ist verwandt mit lat. inter und infra, skr.
antara, entstanden aus dem Demonstrativstamm ana und dem
Komperativsuffix-tero. Im got. wird die Präposition nur mit dem
Acc. gebraucht, in den übrigen germanischen Sprachen jedoch
mit Dat. und Acc., je nachdem die Vorstellung der Ruhe oder
der Richtung damit verbunden ist, resp. ein Wo oder Wohin ge-
dacht wird. Under dient wie ofer dazu, die räumliche Be-
ziehung zweier Gegenstände auszudrücken und bildet zu jenem
den Gegensatz. Diese Beziehung besteht näherhin ursprünglich
in einem senkrechten Unter- resp. Übereinandersein der Körper,
wobei dieselben sich berühren oder auch mehr oder weniger weit
voneinander entfernt sein können, cf. Grimm, Gr. IV, 953; Graff
p. 174; Reim. p. 17/18; Delbr. p. 150 (mit ablativischem Dativ
od. Lokativ und Akkusativ).

A. under mit dem Dativ.

Wie schon gesagt, verbindet sich under mit dem Dativ, § 40
wenn der Gedanke der Ruhe, oder besser negativ ausgedrückt,
wenn nicht die Vorstellung einer Bewegung in der Richtung auf
den Gegenstand zu vorliegt.

I. under in lokaler Bedeutung.

1. Die in Beziehung gesetzten Gegenstände sind räumlich
getrennt, berühren sich nicht.

a) So tritt under ags. mit Vorliebe zu Ausdrücken, die
den Himmel bezeichnen, als die über der Erde sich ausbreitende
Fläche, als das Dach oder Gewölbe der Welt, unterhalb dessen

sich alles befindet und geschieht. In diesem Sinne werden die Ausdrücke *under wolcnum*, *under hēofenum*, *under roðerum*, *under swegle*, *under lyfte* (und einige andere weniger häufige¹⁾) *promiscue* gebraucht und sind dem Gedanken nach meist gleichbedeutend mit den sonst vielfach sich findenden *on*, *gēond* oder *ofer ðorðan* usw. Insofern nun in den vorkommenden Fällen die Beziehung zum oberen Gegenstand (hier Himmel) dieselbe ist, nämlich ein als senkrecht zu denkendes Übereinandersein, würde sich eine weitere Einteilung und Aufstellung der einzelnen Beispiele erübrigen. Doch ist die *grammatische* Verknüpfung eine verschiedenartige und bemerkenswerte. Es werden mit dem Begriff des Himmels unmittelbar durch *under* verbunden:

§ 41 α) konkrete und abstrakte *Substantive*-zur Bezeichnung des unteren Gegenstandes:

woruld under wolcnum : Gen. 916 : þenden standeð woruld under wolcnum; ähnlich : Met. 20⁵⁷.

wæter under wolcnum : B. 1631 : lagu drūsade wæter under wolcnum;

folc under wolcnum : Met. 17¹³ : æt fruman ærest folc under wolcnum emnæðele gesceop, æghwīlcne mon; ähnlich : C. C. 588;

wind under wolcnum : Met. 6⁹ : þonne smolte blæwð sūðan and westan wind under wolcnum; ähnlich : Met. 7²⁶;

wintra under wolcnum : Gen. 1231 : moniges breac wintra under wolcnum werodes aldor;

wlencea under wolcnum : Met. 1⁷⁶ : Breac longe ær wlencea under wolcnum;

hæleð under hēofenum : B. 52 : Men ne-cunnon secgan tō sōðe sele-rædende, hæleð under hēofenum, hwā þæm hlæste onfeng; ähnlich : Sal. 60.

¹⁾ Alle diese Ausdrücke sind in den meisten Fällen mehr eine epische, stehende Formel, als eine wesentliche Ortsbestimmung. Daher ist oft nicht klar zu erkennen, zu welchem Satzteile, ob zum Substantiv oder Verbum, sie näher zu beziehen sind. In ihrer häufigen Verwendung unterscheidet sich das *ags.* von den andern Sprachen, und im *ags.* selbst die Poesie von der Prosa. Nur im *ahd.* finden sich einige Fälle gleicher Art: *nist uuinkil untar himile thar er sih ginerie* O. I. 5, 107. Bei Wülfig finde ich nur einmal *under lyfte* § 957.

- hādas under hēofonum : Gu. 2 : Monge sindon gēond middan-
gēard hādas under hēofonum; ähnlich : C. C. 286;
- holm under hēofonum : Gen. 161 : ðā stōð hraðe holm under
hēofonum;
- heaf under hēofonum : Sal. 466 : þæt hie ēc scoldon ā þenden
hie lifdon wunian in wylme, wōp ðrōwian, heaf under
hēofonum;
- hāma under hēofonum : Met 9¹⁸ : þæt on sume tīde Trōia burg
. . . lengest burne, hāma under hefonum;
- wēoruld under hēofonum : Wand. 107 : ēall is ēarfodlīc ēorðan
rīce, onwendeð wyrda gescēaft wēoruld under hēofonum;
- wyrd under hēofonum : J. Ger. 115 : cūþ scēal gewēorþan, þæt
ic gewægan ne mæg wyrd under hēofonum;
- folc under roderum : C. C. 484 : fulwiad folc under roderum;
ähnlich 526;
- nihta under roderum : Gen. 1418 : Fōr fāmīg scip l. and c.
nihta under roderum;
- ræd under roderum : El. 919 : mīn is geswidrod ræd under roderum;
- rēc under roderum : El. 804 : ðā of ðære stōwe steam ūp ārās
swylce rēc under radorum;
- receda under roderum : B. 310 : þæt wæs fore-mærost fold-
būendum receda under roderum;
- rēorde under roderum : Gen. 1344 : oð ic þære lāfe lagusī-
ða eft rēorde under roderum rýman wille;
- rīce under roderum : Dan. 640 : swā nō swiðrode rīce under
roderum; ähnlich El. 13;
- rincas under roderum : El. 46 : þā sē cāsere heht bannan tō
bēadwe, beran ūt þræce rincas under roderum;
- dægweorðunga rōde under roderum : El. 1235 : ond hira dæl
scireð mid Mārian, þe on gemynd nime þære deorestan
dægweorðunga rōde under roderum;
- sybbe under swegle : An 98 : Jc þē, Māthēus, mīne sylle sybbe
under swegle;
- nænne ic under swegle : B. 1197 : Nænne ic under swegle sēlran
hýrde hord-māþm hæleða;
- twelfe under tunglum : An. 2 : Hwæt! wē gefru[g]non on
fyrndagum twelfe under tunglum tīreadige hæleð.

§ 42

β) Adjektive, die, dem zugehörigen Substantiv meist folgend, etwas selbständig gebraucht werden, aber als Träger des

in ihnen enthaltenen Begriffes jenen Gegenstand nun durch *u n d e r* mit dem oberen Gegenstande verknüpfen. Wie in der Aussprache und im Gedankengange eines Satzes in diesem Falle ein Moment der Ruhe eintritt, indem das Adjektiv den Begriff des vorausgehenden Substantivs noch einmal zurückruft und ein Moment dabei zu verweilen nötigt, so scheint es auch dem ganzen Sinne nach das Moment der Ruhe hervorzuheben, in den erwähnten Fällen also gleichsam auf das ruhige Übereinander hinzuweisen, wobei es vielleicht gleichzeitig andeutet, die etwa im Verbum liegende Vorstellung der Bewegung sei nicht mit Richtungsbestimmung wohin, sondern mit Ortsbestimmung wo zu verbinden, Hierfür scheint mir besonders der Umstand zu sprechen, daß überall, wo ein Adjektiv durch *u n d e r* (und auch durch *o f e r*) in dieser Weise mit einem Substantiv verbunden wird, es sich um den *D a t i v* handelt, während diese Stellung beim *Akkusativ* ganz vereinzelt ist. Auch hier dürfte das *a g. s.* vor den übrigen Sprachen hervortreten; wenigstens finde ich bei Graff, Reimann und Gebhardt keine Beispiele dieser Art. So *a g. s.*:

hreoh *u n d e r* *hēofonum* : Gen. 1387 : Flōd ēalle wreah, *hreoh*
u n d e r *hēofonum* *hea* *bēorgas*; ähnlich: Ph. 58;

hēhst *u n d e r* *hēofonum* : Met. 9⁴ : þā his rīce wæs *hēhst* *u n d e r*
hēofonum;

hālig *u n d e r* *hēofonum* : El. 976 : sēlest sigebeacna, þāra-þe sīd
oððe *ær* *hālig* *u n d e r* *hēofonum* āhafen wurde; ähnlich:
 Ph. 73;

hean *u n d e r* *hēofonum* : Gen. 1595 : cwæð, hē wesan scēolde
hean *u n d e r* *hēofonum*, hleomaga þeow Cham on ēorþan;

ēal swylce *u n d e r* *hēofonum* : J. Ger. 106 : secgað þonne ryhta
fela *ēal swylce* *u n d e r* *hēofonum* gewearð hātes and
cēaldes; ähnlich:

fæstne *u n d e r* *hēofun-hrōfe* : Ph. 173 : ðær hē heanne beam on
holtwuda *wunað* and *wēardað* *wyrstum* *fæstne* *u n d e r*
hēofun-hrōfe;

rīce *u n d e r* *roderum* : El. 147; ähnlich; ib. 631;

swēart *u n d e r* *roderum* : Gen. 109 : stīðfrihþ cinig ... gesēah
dēorc *geswēorc* *semian* *sinnihte*, *swēart* *u n d e r* *roderum*;

gesæliglic *u n d e r* *swegle* : Gen. 2844 : þām þe līf forgæf *gesælig-*
lic *swegle* *u n d e r*;

swēart under swegle : Gen. 1414 : lāgo ebbade, swēart under swegle;

swētes under swegle : Ph. 199 : þē wuldorcýning . . gescōp swētes under swegle;

wan under wolcnum : B. 651 : oþðe nīpende niht ofer ēalle, scadu-helma gescēapu scrīðan cwōman wan under wolcnum; ähnlich: Kr. 55; Gu. 1254; An 837;

Hervorzuheben sind solche Ausdrücke, die gleichzeitig ein Erstrecken, eine Ausdehnung in dem Raume unter dem Himmel bezeichnen, z. B. wīde under wolcnum ; Gen. 1950 : forþon his lof secgað wīde under wolcnum wera cneorisse;

rūme under roderum : Ph. 14 : ðæt is wynsum wong, wēaldas grēne rūme under roderum; ähnlich: Gen. 1243.

γ. Ebenso werden mit dem oberen Gegenstande Verbal- § 43 begriffe unmittelbar verknüpft zur Bezeichnung, daß der durch das Verbum ausgedrückte Zustand oder Vorgang unterhalb jenes Gegenstandes zu denken ist.

aa. Verba mit dem Begriff der Ruhe: wo?

lifian under hēofenum : Dan. 330 : ðā þe under hēofenum hāðene lifigeað;

waxan under wolcnum : B. 8 : weox under wolcnum; ebenso Gen. 1702;

wesan under wolcnum : Gen. 1058 : þæt wæs under wolcnum wēallfæstenna ærest ēalra; ähnlich Ps. 88⁵; P. Ps. 51⁴;

wēorðan under wolcnum : Met. 26¹³ : Cūð wæs wīde, þæt on þā tīde Trōiana gewinn wēarð under wolcnum; ähnlich: C. C. 226;

wrīðian under wolcnum : Ph. 27 : ac sē æþela feld wrīðað under wolcnum;

wrīðian under swegle : Gen. 1764 : Wrīðende scēal-mægde þīnre monrīm wesan swīde under swegle sunum and dohtrum;

wunian under wolcna hrōfe : Jud. 67. : þenden hē on ðysse worulde wunode under wolcna hrōfe; ähnlich: Gen. 153 : þām þe wuniað gýt under fæstenne folca hrōfes.

bb. Verba der Bewegung. Hier soll jedoch nicht die Richtung der Bewegung, wohin, sondern nur der Ort, wo sie stattfindet, unterhalb des Himmels, bezeichnet werden:

- gewītan under wolcnum : El. 1272 : landes frætwe gewītaþ under wolcnum;
- rīdan under wolcnum : Gen. 1392 : Siððan wīde rād wolcnum under . . . hof sēleste;
- wadan under wolcnum : B. 714 : sē mǣn-scaða . . . wōd under wolcnum;
- āreccan under roderum : Reiml. 10 : þā wæs wæstmum, āwēaht worold onspreht under roderum ārēaht;
- ryne hēaldan under roderum : Gen. 159 : þā nū under roderum hēora ryne hēaldað stōwe gestefnde
- irnan under swegle: Denkspr. II. ¹⁸⁶ : nefne hē under swegle yrne.
cc. Bei Verben verschiedener Art, die Zustand oder Tätigkeit ausdrücken, gibt unter den Ort an, wo dieselbe stattfindet:
- under wolcnum āwyrðan : Ph. 247 : þy læs hī rēnes scūr āwyrde under wolcnum, (sc. segetes);
- under wolcnum bereafian : Met. 28 ⁴³ : þonne hē fāringa wyrð under wolcnum wlites bereafad;
- under wolcnum sincende wesan : Gen. 1438 : hwæðer sincende sǣflōd þā gýt wære under wolcnum;
- under wolcnum wēaldan : B. 1770 : Swā ic Hring - Dena hund missera weold under wolcnum;
- under hēofonum bryttian : Ex. 376 : eac þon sǣda gehwīlc on bēarm scipes bēornas feredon þāra þe under hēofonum hǣleð bryttigað;
- under hēofonum hādas cennan : Gu. 23 : ðā nū under hēofonum hādas cennað;
- under hēofonum habban : W. 143 : hafað under hēofonum heah-fæstne dōm; ähnlich : Met. 11 ⁵³;
- under hēofonum hātan : Gen. 912 : þē þæt wīf feoð hātað under hēofnum; ähnlich : Met. 24 ²²; 29 ²²;
- under hēofonum hēaldan : Ph. 391 : hū hī bēorhtne gefean þurh fæder fultum on þās fræcnan tīd hēaldaþ under hēofonum;
- under hēofonum hlīfian : Kr. 85 : forþan ic þrymfæst nū hlīfige under hēofonum;
- under hēofonum (ge)hýran : Ph. 129 : þonne æfre byre monnes hýrde under hēofonum; ähnlich : Ph. 444; Gu. 1290;
- under hēofonum gehēgan : B. 505 : þæt ænig oðer man æfre mǣrða þon mā middangēardes gehēdde under hēofonum;

- under swegle āswebban : Ph. 186 : biþ storma gehwylc āswefed
under swegle;
- under swegle somnian : Ph. 467 : þā sē wilda fugel somnað
under swegle sīde and wīde; auch W. 101 wäre hierher
zu stellen hwær ic under swegle sēlast wisse, wo die
Handschrift swegl zeigt, die Herausgeber aber swegle
aus metrischen Gründen einsetzen.
- under roderum miclian : Gen. 2221 : þæt ic mægburge mōste
þīnre rīm miclian roderum under;
- under roderes hrōfe āræran : P. N. I⁵ : Cyme þīn rīce wīde
and þīn rædfæst willa āræred under roderes hrōfe eac
þon on rūmre foldan;
- under heahrodore ādælan : Gen. 151 : Flōd wæs ādæled under
heahrodore hālgum mihtum wæter of wætrum;
- under hēofontunglum hlīfian : Ph. 32 : þe hēr bēorhte mid ūs
hea hlīfiad under hēofontunglum;
- under hēofones hwēarfte reccan : Rā. 41³³ : ēal ic under hēofones
hwēarfte recce.

Besondere Beachtung verdienen die Verben des „Sehens“, weil diese a g. s. sonst als Richtungsverben mit dem A k k u s a t i v verbunden werden, cf. § 99 und 100. So:

- geseon under swegle : B. 1078 : ðā heo under swegle geseon
mēahte morþor- bēalo māga; ähnlich: El. 75: An 1009;
C. C. 502; Gu. 1287.

In all diesen Fällen kann von einem Sehen in der Richtung des Himmels keine Rede sein, der D a t i v ist also ganz am Platze, cf. auch § 41 Anm. und a h d.: ih sah thik untar themo loube O. II. 7,127 (n. Graff).

b. In ähnlicher Weise bezeichnet u n d e r Gegenstände §.44 anderer Art als den oberen von zwei Körpern, die aber miteinander in mehr oder minder enger Berührung zu denken sind:

- under beame : Rā. 72¹² : (sc ic.) mōras pædde bunden under
beame, (cf. a h d. mitthiu thu uuāri untar themo figboume
T. 17,5 (Graff);
- under wætere : B. 1656 : Ic þæt unsōfte ēaldre gedigde, wīgge
under wætere wēorc genēþde;
- under hrōfe : Dan. 239 : freobēarn fædmum bepēahte under þām
fýrenan hrōfe; ähnlich: C. C. 14;

under rindum : C. C. 1175 : *ðā wēard beam monig blōdgum
tearum birunnen under rindum, reade ond þicce;*
under leafum : El. 1227 : *mærost beama, þāra-þe of ēorðan ūp
āweoxe geloden under leafum.*

§ 45 2. u n d e r bezeichnet den oberen von zwei Gegenständen, die miteinander in direktem lokalen Zusammenhange, miteinander in enger Berührung stehen, insofern sich der durch u n d e r eingeführte Gegenstand an der oberen Außenseite des andern befindet:

hrūse under hæleþum : C. C. 882 : *bēofað middangēard, hrūse
under hæleþum;*

scip under scēalcum : An. 512 : *Oft þæt gesæled, þæt wē on
sælāde, scipum under scēalcum ... brecað ofer bæðweg;*

mēarh under mōdegum : El. 1193 : *Cūþ þæt gewyrðeð, þæt þæs
cyninges scēal mēarh under mōdegum mīdlum gewēorðod
brīdelshringum;* ähnlich heißt es Gu. 1304 : *wæterþīsa*

fōr snel under sārgum; Sat. 319 : *Flōr āttre weol, hāt under
hæftum* (cf. § 42); Met. 4³⁹ : *hālige þriccað under hēora fōtum*
(sc. hī), (cf. dazu die Prosa Wulf, § 957 and *hālige under hēora
fōtum þrycaþ*); wir würden Richtungsbestimmung wohin erwarten,
wie ahd. untar fuozzi dretan O. III. 7; 132 (Graff p. 176).

Bei andern Körperteilen dürfte mehr ein Enthaltensein, eine Einschließung vorliegen, u n d e r mehr in der Bedeutung „in“ als „sub“ gebraucht sein.

under sceate : Rā. 10⁷ : *oþþæt ic under sceate, swā mīn gescēapu
wæron, ungesibbum wēard eacen gæste;* ähnlich : Rā. 45²;

und in figürlicher Bedeutung : El. 583 : *Ne-magon gē ðā word
gesēðan [. . .] þe gē hwīle nū on unriht wrigon under womma
sceatum;* Ps. 139³ : *him aspidas ætrene wyrmas under welerum
is gewunad fæste* (= *venenum aspidum sub labiis eorum*).

Vom Schiffe heißt es An. 505 : *hwædere on brim snōwed
snel under segle;* El. 245 : *snyrgan under swellingum.* cf. oben
An. 512, Gu. 1304, sowie Wulf § 957., der auch ein solches
Beispiel anführt, nämlich Or. 19,33 : *þæt scip wæs ēalne weg
yrnende under segle.*

§ 46 3. Den oben befindlichen und zunächst nur von oben her deckenden Gegenstand bezeichnet u n d e r bei W a f f e n ;

hæled under helmum : Jud. 203 : fōron tō gefēohte forð on gerihte, hæled under helmum;

under leohtum scylde : Zaub II⁷ : Stōd . . . under leohtum scylde; ähnlich : under lindum Ex. 228 : Wæs on ānra gehwām æðelan cynnes ālesen under lindum leoda duguðe on folcgetæl fiftig cista; under rande : B. 1209 : hē under rande gecranc; auch bei Schmuckgegenständen:

under gyldnum beage : B. 1263 : þā cwōm Wealhþeo forð gān under gyldnum beage;

Ähnlich ist die Verwendung von *under* bei Heereszeichen, wenn auch hier von einem deckenden Gegenstande eigentlich nicht die Rede sein kann:

under segne : B. 1204 : B. 1204 : siðþan hē under segne sinc ēalgode;

under gūðfanum : Jud. 219 : syððan Ebreas under gūðfanum gegān hæfdon tō ðām fyrdwīcum.

Das a g s. zeigt hier auch jene oben § 42 geschilderte Stellung von Adjektiven:

hēard under helme : B. 342 : word æfter spræc hēard under helme, ebenso : ib. 404, 2539;

cēne under cumblum : An. 1204 : ond tō wēallgēatum wīgend þrungon cēne under cumblum; ebenso : Jud. 333.

Neben dem Gedanken der Überdeckung von oben tritt die Vorstellung der Einschließung oder Umhüllung wenigstens von mehr als einer Seite hervor, wenn *under* bei Kleidungsstücken verwendet wird:

under loðum : Gen. 1586 : Hie þā raðe stōpon, hēora andwlitan in bewrigenum under loðum listum;

under gyrðelse : Rā. 55¹¹ : Hyre wēaxan ongon under gyrðelse.

Auch hier jene Stellung des Adjektivs Rā. 43⁴ : hwītloc anfeng wlanc under wædum, gif þæs monnes speow, fæmne fyllo. cf. Hel. 4100 (Reim. p. 17) anduuarp under them giuuādle.

4. *under* bezeichnet den Gegenstand, der sich seitlich § 47 höher als ein anderer oder seitlich über ihm befindet, ihn also nur teilweise bedeckt oder auch nur an Höhe überragt. Es bedeutet demnach etwa „am unteren Teile eines Gegenstandes, am Fuße“:

under bēorge : B. 2559 : Bīorn under bēorge bord-rand onswāf;
 under stānhliðe sittan : Kl. d. F. 48 : þæt mīn freond sited under
 stānhliþe;

under bēorhhlēoþum sittan : Gen. 2159 : ac nēfuglas under
 bēorhhlēoþum blōdig sittað;

under dūnscafum : Pant. 37 : æfter þām gerēordum ræste sēced
 dýgle stōwe under dūnscafum.

Der Gedanke der Einschließung, des Verborgenseins in dem
 unteren Teile des Gegenstandes liegt mit vor, wenn es heißt:

byrgenna under stānhlēoðum : El. 653 : Gē þā byrgenna under
 stānhlēoðum . . . on gewritu setton;

gestreona under stānhliðum : Dan. 61 : gestrudon gestreona under
 stānhliðum;

bān under bēorhhlīðe : El. 788 : þā dū, mihta god, gehýwdest
 þām ēorle on þā æðelan tīd under bēorhhlīðe bān Jōsēphes;

wundur under wēalle sēcean : B. 3103 : Uton nū efstan ōðre [sīde]
 seon ond sēcean sēaro[gimma] geþræc wundur under
 wēalle;

wræte under wēalle gehýðan : B. 3060 : þām-ðe unrihte inne
 gehýðde wræte under wēalle.

Oft ist die lokale Anschauung des ags. nicht klar zu durch-
 schauen; mit den vorstehenden Ausdrücken sind oft Höhlen ge-
 meint, oft Grabkammern. Meist dürfte es sich um Bergabhänge
 handeln, unter denen sich der Eingang zu der im Innern des
 Berges vorhandenen Höhle befand. under nähert sich also dann
 der Bedeutung „in, tief unten in“. Mit den obigen Beispielen
 Dan. 61, B. 3103, 3060, kann auch die Vorstellung der Fort-
 bewegung, unter dem Gegenstande weg, hervor, verbunden sein,
 cf. § 49^b. „Auch auf die stets mehr oder weniger erhabenen
 Ufer des Meeres wurde jene Anschauung übertragen“ (cf. Ein-
 enkel p. 211), so B. 211 : flota wæs on yðum, bāt under bēorge,
 cf. dazu : Ofer Babilone brādum streame, þær wē sittað Ps. 131¹
 (§ 74).

- § 48 5. Der überragende Gegenstand ist gleichzeitig ein um-
 gebender, nicht eng umschließender, und ist aus mehreren
 Teilen bestehend oder in der Mehrzahl zu denken. under erhält
 dann die Bedeutung des lat. *intra*, n engl. *within*, „inner-
 halb“, auch „hinter“.

under wēallum bāsnian : Gen. 2418 : Weras bāsnedon wītelocan,
 wean under wēallum; ähnlich : Gen. 2409 : Ic gehyre
 . . . yfele spræce werod under wēallum habban. Grein übersetzt
 „hinter“ den Mauern. (So auch a. s. u n d e r = „hinter“, cf.
 Reim, p. 16). a g s. noch Hö. 87 : wē þæs bēofiende under
 helledorum hēarde scēoldon bīdan in bendum, und An. 1493 : Hē
 be wēalle gesēah wundrum fæste under sælwāge swēras unlȳtle
 stapulas standan, (u n d e r ist hier „an der Innenseite der Mauer“,
 „innerhalb“ derselben). Auch bei under scilde liegt der Sinn
 „hinter“ nahe (§ 46). Der Gedanke des Überragens verschwindet
 vor dem der Einschließung, under = lat. intra, nengl. among
 „unter, zwischen“.

under folcum : Ps. 67²⁷ : On wuda þū wildeor wordum þreatast
 and fēarra gemōt under folcum (Increpa feras silvarum,
 concilium taurorum inter vaccas populorum.)

Für dieses Einbegriffensein in eine Schar führt Wūlfing § 959
 2 Beispiele an, Graff für das a. h. d. zahlreiche Belege p. 177 ff.;
 a. s. (cf. Reim.) : that sīu mōsti uuesan undar them uuerode
 Hel. 312 u. öfter.

Die umgebenden Gegenstände erhalten mehr den Charakter
 begleitender Umstände¹⁾ in

under dēoredscēaftum : Gen. 1984 : sang sē wanna fugel under
 dēoredscēaftum;

under fār-gripum : B. 738 : hū sē mǣn-scaða under fār-gripum
 gefaran wolde;

under stormum : Ruine 11 : oft þæs wāg gebād rāghār and
 readfāh rīce æfter ōþrum, ofstonden under stormum;

under bēaluclommum : Hö. 65 : ne bið hē nō þæs nēarwe under
 nīdlocan þæs bitre gebunden under bēaluclommum; ähn-
 lich Gu. 511.²⁾

under mistglōme : Walf. 47 : mid þām hē fāringa hēolophelme
 biþēaht helle sēced gōða geasne, grundleasne wylm under
 mistglōme (Gr. Spr. mistglōm = caligo m?) = „in
 Finsternis gehüllt“. Ähnlich eigentümlich gebraucht ist under
 B. 1302 : heo under hēolfre genam cūpe folme, wo die Hand
 mit Blut bedeckt ist. Gr. Spr. = „manum filii sui cruore superfusam“,
 cf. Klaeber, Mod. Phil. 3,255.

¹⁾ Auch im Deutschen heißt es ja „unter diesen Umständen“.

²⁾ cf. on hæfteclammum Edm. 10.

§ 49 6. *under* steht in einigen Fällen mit dem *Dativ*, wenn der Gedanke der Bewegung oder Tätigkeit mit *Richtungs-*
vorstellung vorhanden ist.

a) Richtungsbestimmung *wohin*:

under salwonge : Rā. 4² : sendeð þonne *under salwonge* bæarm
brādan;

under worulde : Met. 29²⁸ : eft æfter sunnan on setl glīdeð west
under worulde; wie hier west, so hebt in andern Fällen
nīðer oder *in* noch die Richtung hervor:

nīðer under næssum : Sat. 135 : hwīlum ic gehēre helle scēalcas,
gnornende cynn grundas mēnan *nīðer under næssum*;
ähnlich : El. 832 : oðþæt hē on XX fōtmælum fēor
funde behelede *under neolum nīðer næsse* gehyðde in
þeostorcofan;

under eowrum þæce : C. C. 1504 : þæt hī *under eowrum þæce*
mōsten in gebūgan, cf. Wūlfing § 957: ne eom ic wyrðe
þæt þū infare *under mīnum hrōfe*; an anderer Stelle aber
Acc. im selben Beispiele!

In den obigen Fällen (Met 29²⁸, sowie Sat. 135 und El. 832)
kann a.g.s. auch die Ruhe-Vorstellung vorherrschen, wenn man
under worulde näher zu setl zieht und *nīðer* als „tief
unten unter“ faßt (an sich bezeichnet es ja Richtung „hinunter“).

b) Richtungsbestimmung *woher*, unter dem Gegenstande
hervor:

under fexe : B. 2967 : þæt him for swenge swāt æðrum sprong
forð *under fexe*.

Während hier durch *forð* das *woher* sicher ist, dürfte es
auch vorliegen B. 710 : ðā of mōre cōm *under mīst-hlēoþum*
Grendel gongan (nach Einkenel = „am“ Fuße, wie 2560); Fb. 9 : nū
scyðeð þes mōna, waðol *under wolcnum*; An. 93 : ðā wēard
gehýred hēofoncýninges stefn wrætlic *under wolcnum*.

Besonders in den beiden letzten Beispielen kann statt des
woher auch *wo* gefragt werden, wie § 41 ff.

Richtungsbestimmung *wohin* oder *woher* kann herrschen
Met. 31¹² : Sume fleogende winedeð *under wolcnum* (cf. § 92);
Sal. 103 : Wendeð hē hīene ðonne *under wolcnum*.

II. *under* in übertragener Bedeutung.

§ 50

„In unmittelbarer Anlehnung an die räumliche Vorstellung und gleichsam eine Einwirkung von oben bezeichnend“ (Mätzner p. 496) drückt *under* aus:

1. Unterordnung, Abhängigkeit, Gewalt,¹⁾ so:

under ðæm cāsere : Met. 26⁵ : Hit gesælde gio on sume tīde
þæt Aulixes *under hæfde ðæm cāsere cynerīcu twā*;

under Rōmwarum : Credo 26 : ðā sē Pontisca Pilātus weold
under Rōmwarum rīces and dōma;

under Nordmannum : Edm. 9 : burga fife and Deorabȳ Denum
wæron æror, *under Nordmannum nēde gebæded on
hæpenum hæfteclammum lange þrage*;

under gewēaldum : C. C. 705 : þā seo circe hēr æfyllendra ēaht-
nyssse bād *under hæþenra hyrda gewēaldum*; ähnlich:
Gen. 386.

Unter Berührung des causalen Gebietes : Ps. 105³¹ : Hēora
costedan cūpe feondas and *under handum hȳnþe þoledan*
(= et humiliati sunt sub manibus).

2. Schutz²⁾:

under fæðme : Dan. 261 : Guman glædmōde god wurdædon,
under þæs fæðme þe geflȳmed wēard frēcne fȳres hāto;

under fīðrum : Ps. 90⁴ : forþon ic *under fīðrum fæle hihte* (= et
sub pennis eius sperabis).

3. Geistiges Enthaltensein, Innewohnen.

under him : C. C. 1332 : hwæþer him yfel þe gōd *under wunige*.

Für den in der Prosa (Wulfing § 960) häufig belegten Gebrauch des *under* in *temporalem* Sinne finde ich keine Beispiele, es sei denn, daß man in den II,1 aufgeführten Fällen diese Bedeutung annimmt. Ein *temporaler* Nebensinn ist jedenfalls vorhanden.

B. *under* mit dem Akkusativ.

§ 51

Den Akkusativ nimmt *under* im allgemeinen nur zu sich, wenn der Gedanke der Richtung unter den Gegenstand vorliegt.

¹⁾ cf. a.h.d. nū sīn gerno *under sīnero keuualtþote* N. 49, 8 u. a. (Graff p. 176 f.); as. thoh ik *under giuueldi sī ađalcuninges* Hel. 2113 (Reiml. p. 18).

²⁾ cf. a.h.d. sō fogaes iungiu *under dien fettachen sint* N. 90,4 (Gr. 175).

I. u n d e r in l o k a l e r Bedeutung.

1. u n d e r bezeichnet eine Bewegung bis unterhalb eines Körpers, sodaß dieser sich über dem bewegten oder über dem Endpunkte der Bewegung befindet.

a) bei t r a n s i t i v e n Verben :

ālecgan under hrōf : B. 836 : syþðan hilde-deor hond ālegde . .
under geapne hrōf. Hier bedeutet u n d e r „dicht unter,
unter den Schutz eines höheren Gegenstandes, diesem ganz
nahe“ (Cosijn P. B. B. 21,18);

āseted wēorðan under swegles gang : An. 208 : ðæt sio cēaster
hider on þās cneorisse under swegles gang āseted wyrde
(Bewegung unter — hin);

bregdan under scēadu : B. 707 : þæt hi[n]e ne-mōste, þā metod
nolde, sē scin-scaþa under scēadu bregdan.

b) bei i n t r a n s i t i v e n Verben :

becuman under hārne stān : B. 2553 : stefn in becwōm hēaðo-
torht hlynnan under hārne stān;

eode under hrōf : B. 3123 : eode ēahta sum under inwit-hrōf
hilde-rinc[a];

geeode under scyld : B. 2675 : ac sē maga mōdga under his
māges scyld elne geeode, cf. § 46;

ferian under hrōf : Rā. 53² : Ic sēah rāpingas in ræced fergan
under hrōf sales hēarde twēgen;

fōn under fōt : Zaub. III³ : Fō ic under fōt;

gangan under āctreo : Kl. d. F. 36 : þonne ic on ūhtan āna
gonge under āctreo gēond þās ēordscrafu;

gefaran under hrōf : Gen. 1360 : ēall, þæt tō fæsle frea ælmihtig
habban wolde, under hrōf gefōr tō hēora ætgifan;

grīpan under sceat : Gen. 2064 : gripon unfægre under sceat
werum scēarpe gāras;

hnīgan under helm : Rā. 4⁶⁴ : þonne hnīge eft under lyfte helm
londe near (sc. ic);

hrindan under gyrdels : Rā. 55⁴ : hrand under gyrdels hyre
stondendre stiþes nāthwæt;

snyrian under hrōf : B. 403 : Snyredon ætsomne, . . . under
Hēorotes hrōf; ¹⁾

¹⁾ cf. hierzu das einzige im got. vorkommende Beispiel mit undar,
Marc. 4,21 : ibai lukarn quimiþ duþe ei uf melan satjaidau aiþþan undar
ligr (= ὑπὸ τῇ κλίνῃ) (N.); ahd. ih ni bin uuirdig thaz thu gēst untar mīna
theki T. 47,4 (Graff).

Vielfach berühren sich die obigen Beispiele mit den in den folgenden §§ aufgestellten.

Eine Bewegung bis unterhalb eines Gegenstandes liegt auch § 52 vor in den Ausdrücken, die den Untergang der Sonne bezeichnen, unter der Vorstellung, daß sie unter der Erde oder dem Meere als einer Fläche verschwindet. Wir lassen sie „unter der Erde“ aber „im Meere“ verschwinden, cf. Klaeber, *Mod. Phil.* 3,257 (und *ofer* § 89 als Gegensatz). ¹⁾

behelan under hādor : B. 414 : siððan æfen-leoht under hēofenes
hādor beholen wēorþeð ;

faran under wætra geþring : W. d. Sch. 79 : hū gēond grund
færeð goldtorht sunne in þæt wonne genip under wætra
geþring ;

faran under merestreamas : Met. 28³³ : Hwā is wēoruldmonna
þæt ne wāfige hū sume stēorran oð ðā sæ farað under
merestreamas ;

gewītan under wapman wæstdælas : Ph. 97 : Tungol beoþ āhyded
gewiten under wapman wæstdælas on biðēglad ondægred ;

gescyndan under foldan fæþm : W. d. Sch. 75 : Hēofontorht swegl
scīr gescyndeð in gescēaft godes under foldan fæþm, farende
tungol ; ²⁾

glīdan under næs : An. 1305 : oþðæt sunne gewāt tō sete glīdan
under niflan næs ;

scrīðan under waðu : An. 1457 : oððæt hādor sægl wuldurtorht
gewāt under waðu scrīðan ;

sīgan under grund : Met. 29¹⁶ : ēalle stīorran sīgað æfter sunnan
samod mid rodere under ēorðan grund.

2. u n d e r bezeichnet eine Bewegung unter einen Gegen- § 53
stand oder vielmehr in das Innere desselben, sodaß nun eine
Einschließung und Umhüllung stattfindet. Im Deutschen ver-
wenden wir meist „in“ statt „unter“.

āfiellan under foldan sceatas : Sal. 457 : āfielde hine ðā under
foldan sceatas ;

¹⁾ Bei den Sternen ist der Vorgang derselbe.

²⁾ Da fæþm „Schoß, Inneres“ bedeutet, kann a.g.s. auch die Vor-
stellung bestehen, daß die Sonne im Erdinnern verschwindet.

bisencan under reone stream : Jul. 481 : Sume on yðfare
 wurdon on wæg[e] wætrum besencte on mereflōde mīnum
 cræftum under reone stream;
 forsīðian under gynne grund : B. 1551 : Hæfde ðā forsīðod sunu
 Ecgþeowes under gynne grund;
 gefēallan under foldan sceat : C. C. 1533 : þæt on þæt deope
 dæl deofol gefēallað, in swēartne lēg synfulra here, under
 foldan sceat fæge gæstas;
 hreosan under grund : An. 1600 : syððan māne faa, mordor-
 scyldige, gūðgelācan under grund hruron;
 hreosan under hēolstorhofu : El. 764 : þā sio wēрге scēolu under
 hēolstorhofu hreosan scēolde in wīta forwyrd (hēolstor-
 hofu = aedes latebrosa = „Hölle“);
 hwēorfan under neowelne næs : Jud. 113 : gæst ellor hwēarf
 under neowelne næs;
 scacan under ēorþan grund : An. 1595 : faa folcscēaðan, feower-
 tȳne gewiton mid þȳ wæge in forwyrd scacan under
 ēorþan grund.

§ 54 So wird a g s. u n d e r verwendet, wenn das Betreten eines Schiffes bezeichnet wird. Wir sagen sich „auf“ oder „in“ ein Schiff begeben, dagegen dem a g s. Ausdrücke näher kommend sich „an Bord“ begeben, a g s. u n d e r b o r d.

under bord (ge)læden : Gen. 1333 : Læd, swā ic þē hātte, under
 ēarce bord ēaforan þīne; ebenso: ib. 1357 : Him þā Noe
 gewāt, swā hine nergend hēt, under ēarce bord ēaforan
 lædan; ib. 1340 : swilce þū of ēallum ēorðan wæstmum
 wiste under wæg bord werodum gelæde;

ebenso bei intransitiven:

under bord gestīgan : ib. 1369 : Nōe hæfde, sunu Lāmeches syx-
 hund wintra, þā hē mid bēarnum under bord gestāh.
 (cf. Cosijn P. B. B. 19, 455 „wer under bord geht, ist
 innanbordes“.)

Auch bei ætȳwan „sich zeigen“ steht a g s. diese Richtungsbestimmung z. B. Gen. 1481 : nolde gladu æfre under salwed bord syððan ætȳwan on þellfæstenne.

§ 55 3. u n d e r bezeichnet eine Bewegung bis an den unteren Teil eines Gegenstandes, sodaß dieser den bewegten nicht gerade unter sich hat, sondern ihn nur seitlich überragt oder sich teilweise über ihn neigt. Hier gilt wieder das in § 47 Gesagte;

auch hier handelt es sich meist um Bergabhänge. Dabei wird nur die Bewegung bis unter den Abhang bezeichnet, auch wenn eine solche bis in das Innere des Berges einbegriffen ist.

beran under bēorges hrōf : B. 2755 : *ḡā ic snūde gefrægn sunu Wihstānes æfter word-cwydum wundum dryhtne hȳran, hēaðo-siocum, hring-net beran, brogdne bēadu-sercean under bēorges hrōf; ebenso: ib. 2540: hīoro-sercean bær under stān-clēofu;*

eodon under Earna-næs : B. 3031 : *Wēorod ēall ārās eodon unblīde under Earna-næs wollen-teare wundur sceawian;*

būgan under ēorð-wēall : B. 2956 : *beah eft þonan ēald under ēorð-wēall;*

fleon under fen-hlēoðu : B. 820 : *scolde Grendel þonan fēorh-seoc fleon under fen-hlēoðu;*

gangan under hārne stān : B. 2744 : *Nū ḡū lungre geong hord sceawian under hārne stān; so auch:*

genēðan under hārne stān : B. 887 : *hē under hārne stān, æþelinges bēarn, āna genēðde frēcne dæde;*

hier liegt nach unserem Begriffe Ruhevorstellung vor „etwas wagen, unternehmen an einem Orte,“ vgl. jedoch „sich an etwas heranwagen“. So noch B. 1469: *selfa ne-dorste under yḡa gewin aldre genēþan*, und Ex. 571 : *þeahðe hie hit frēcne genēddon weras under wætera hrōfas*.

4. Diese Richtungsbestimmung wohin ist a g s. noch bei § 56 vielen anderen Verben vorhanden, die wir mit dem Gedanken der Ruhe verbinden, entsprechend der Frage wo. In vielen Fällen ist es wohl mehr die Vorstellung der Ausdehnung in dem Raume unterhalb eines Gegenstandes, als eine eigentliche Richtung auf den Gegenstand zu, welche bei under den Gebrauch des Akkusativs veranlaßt. (cf. ofer § 96 ff.)

a) sehen, blicken (cf. ofer § 99):

lōcian under lyft : Ph. 101 : *þonne wāþum strong fugel feþrum wlonc on firgenstream under lyft ofer lagu lōciað gēorne;*

seon under hēofones hwēalf : B. 2015 : *ne-sēah ic wīdan fēorh under hēofones hwēalf hēal-sittendra medu-dream māran;*

geseon under swegles gang : An. 455 : *ḡā ūre mōd āhlōh, syḡððan*

wē gesēgon under swegles gang windas ond wāgas ond wæterbrōgan forhte geworden¹⁾

b) **reden, sprechen** (cf. ofer § 103):

gefrignan under hēofones hwēalf : B. 576 : Nō ic on niht gefrægn under hēofones hwēalf hēardran fēohtan;

tellan under swegles begong : B. 1773 : þæt ic mē ænigne under swegles begong gesacan ne-tēalde;

c) **Verba verschiedener Art:**

drepan under helm : B. 1745 : þonne bið on hreþre under helm drepen biteran stræle (cf. Klaeber, Mod. Phil. 3,255);

gefyllan under rodera rūm : Gen. 1166 : þā his tiddæge under rodera rūm rīm wæs gefylled;

genīpan under nihthelm : Wand. 96 : hū seo þræg gewāt genāp under nihthelm;

willan under roderas feng : Gen. 98 : For þām hālig god under roderas feng ricum mihtum wolde, þæt . . .;

wesan under swegles begong : B. 860 : monig oft gecwæð, þætte sūð ne norð be sām tweonum ofer ĕormen-grund oþer nānig under swegles begong sēla nāre rond-hæbbendra, rīces wyrðra. Hier bedeuten ofer ĕormen-grund und under swegles begong offenbar dasselbe; einmal ist die Vorstellung der räumlichen Ausdehnung mit dem unteren, das andere Mal mit dem oberen Gegenstande näher verknüpft (cf. § 112);

wunian under āctreo : Kl. d. F. 28 : Heht mec mon wunian on wuda bēarwe under āctreo in þām ĕordscræfe.

Zu den beiden letzten Verben cf. § 106. In dem Beispiele Rā. 3²: Hwīlum ic gewīte, swā ne wēnaþ men, under yþa geþræc ĕorþan sēcan zieht man die Ortsbestimmung am besten zu gewītan (§ 53), obgleich sie auch zu ĕorþan, schwerlich zu sēcan, gehören könnte.

§ 57 5. Der Begriff der Richtung wird hervorgehoben durch ein Adverb oder eine Präposition. Vielleicht soll dadurch

¹⁾ Im a.s. findet sich auch under c. Acc. bei sehen Hel. 655: than sāhun sie undar thana unolcnes skion up ti himile, wo im Gegensatze zu manchen a.g.s. Fällen die Richtung noch durch up besonders deutlich hervortritt.

auch auf die Bewegung in das Innere eines Gegenstandes besonders hingewiesen werden. So nach Klaeber, *Mod. Phil.* 3,257 *under* = „under the cover of, to the inside of,“ wo dem *under* noch in vorhergeht, das man als Präposition oder als Adverb „hinein“ fassen kann, wie

in *under* *ēoderas tēon* : B. 1037 : Heht *dā ēorla hleo' ēahta mearas, fæted-hleore on flet tēon*, in *under* *ēoderas*, so noch : Gen. 2487 : *hine of gromra þā cuman ārfæste clommum ā-brugdon in under edoras*; Gen. 2445 : *eodon sōna swā him sē Ebrisca ēorl wīsade*, in *under edoras*; ähnlich *under* *ēord-wēall* : B. 3090 : *þā mē gerȳmed wæs, nēalles swæslicē sīd ālyfed inn under ēord-weall* (zu *sīd*);

hider under hrōfas : C. Denkspr. 64 : *nāeni eft cymeð hider under hrōfas*;

nīðer under nessas āsellan : Sat. 91 : *þā ic of . . . āsēald wes under nessas in ðone neowlan grund*. So noch *gedūfan*

Sat. 31 : *ac gedūfan scēoldun in ðone deopan wælm nīðer undær nessas in ðone neowlan grund*; ähnlich : *gefēallan* : Ps. 106²⁵ : *nyðer gefēallað under neowulne grund*; (= et descendunt usque ad abyssos); *gewītan* B. 1360 : *ðær fyr-gen-stream under næssa genipu nīðer gewīteð, flōd under foldan*; *ingong sēcan* : Gu. 535 : *þær firenfulra fæge gæstas æfter swyltcwale sēcan onginnað ingong ærest in þæt atule hūs nīðer under næssas neole grundas*.

6. *under* bezeichnet ein Umgeben sein von mehreren, § 58 ein Einbegriffensein in eine Zahl = lat. *,inter, intra, nengl. among'* cf. § 48 Ps. 67²⁷.

ascȳrian under helle cinn : C. C. 1619 : *þæt hē fāh scyle from his Scyppende āscȳred wēordan æt dōmdæge, tō deade nīðer, under helle cinn in þæt hāte fyr, under līges locan*.

cf. a h d. *brāhtost mih under gotes chint* N. 72, 24 u. s. w. (Graff p. 180); a s. : *sō lamb under uuluos : sō sculun gī under iuuue fiond faran* u. a. (Reim. p. 18).

7. Besonders bemerkenswert ist die stehende Wendung § 59 *under bæc* = ‚rückwärts‘. (cf. P. B. B. 32, 563 ff.) So *under bæc beseon* : Gen. 2562 : *under bæc besēah wið þæs wælfylles (sc. heo)*;

under bæc cyrran : Rā. 23¹⁷ : ne under bæc cyrde;
 under bæc bregdan : Rā. 91⁸ : Hwīlum ic under bæc bredge
 nebbe.

Statt u n d e r heißt es o f e r b æ c b ū g a n By. 276 (§ 88);
 a s. that sia undar bæc fellun Hel. 4851, dazu im Glossar bei
 Behaghel = ‚auf den Rücken, zurück‘, undar baka = ‚rücklings‘.
 Auch a h d. dieselbe Formel u n t a r b a c. Gr. Spr. I⁷⁶ führt
 in derselben Bedeutung o n b æ c a n 6 Stellen an.

§ 60 II. u n d e r in ü b e r t r a g e n e r Bedeutung. In übertragen
 lokalem Sinne bezeichnet u n d e r

1. einen Ort, Gegenstand oder Zustand, unter den oder in
 den hinein etwas bewegt wird:

under nēarone clom bedrīfan : Gu. 570 : þæt is in gewēaldum
 wuldorcyninges sē eow gehynde and in hæft bedrāf under
 nēarone clom, nergende Crist;

under scæd sconde scūfan : Gu. 647 : þæt gē mec synfulle mid
 sēarocræftum under scæd sconde scūfan mōtan.

2. Schutz, Abhängigkeit, Macht:

under ānes mēaht forlætan : Men. G. 23 : þæt him folca wēard
 . . . woruldcraftas under ānes mēaht ēalle forlæte;

under swēordes hand gesellan : Ps. 62⁸ : nū hī wæron gesēald
 under swēordes hand, (= tradentur in manus gladii);

under hand hǣðenum dēman : Dan. 71 : gelæddon eac on langne
 sið Israela cyn on eastwegas tō Babilonia, bēorna unrīm,
 under hand hǣleð hǣðenum dēman;

under Abimelech lǣdan : Gen. 2621 : Gewāt him þā mid brýde
 brōðor Ārōnes under Abimelech æhte lǣdan mid his
 hīwum;

under ūsic lǣdan : Gen. 2676 : hū geworhte ic þæt, siððan þū
 ūsic under, Abraham, þīne on þas ēðelturf æhta lǣdest?

Cosijn P. B. B. 19. 455 will ūsic under = mid ūsic
 setzen, doch ziehe ich Greins Auffassung = „unter den Schutz
 von“ vor. cf. a h d. fallent fora iro fianton untar
 iro hanton O. III 26,87 u. and. (Graff. p. 176).

3. u n d e r = in, wobei ein temporaler Sinn mit
 vorliegt.

under monnes hīw : Gu. 682 : eom ic þāra twelfa sum, þe hē

getreoweste under monnes hīw mōde gelufade : „in Menschengestalt“, d. h. als er Mensch war. Grein übersetzt : „während seiner Menschheit.“ a g. s. wird hier sonst purh gebraucht, cf. § 174. Nach Mätzner (p. 498 unter 5) liegt diesem Gebrauch die Vorstellung der Deckung durch einen überragenden Gegenstand zu Grunde, cf. die Beispiele dort: „under the name, the pretence etc.“ und Wülfing under þæt „unter dem Vorwande“ (§ 966). Zu der temporalen Bedeutung des under cf. die Beispiele bei Mätzner (p. 496), Wülfing (§ 960,) der nur beim Dativ diese Verwendung belegt. Für das a h d. hat Graff keine Fälle; für das a s. cf. Reimann, 2 : undar thiū „während dessen“ (instr. neutr.) Auch im a n. findet sich undir selten temporal (Gebh.) Mit dem angeführten Fas. I. 506,4; til þess hrokk undir miðdegi, vergleicht Gebhardt die spätsländischen Wendungen undir jól, undir sumar etc. (p. 62). Mätzner (p. 499) erwähnt noch das Zurückbleiben hinter einem Maße, sagt jedoch : „schon die älteste Sprache gebraucht hier under selten.“ In der Poesie ist kein einziger Fall vorhanden, obgleich man eigentlich hier u n d e r wohl erwarten dürfte, im Gegensatze zu o f e r, das in temporalem Sinne öfter vorkommt.

C. under mit dem Dativ oder Akkusativ? § 61

Wie bei o f e r, so kommen auch bei u n d e r zahlreiche Fälle vor, in denen aus der Form des Substantivs der Kasus nicht zu erkennen ist. Für die Entscheidung ist hier wie dort die Ruhe- oder Richtungsvorstellung maßgebend; im Einzelfalle ist sie oft noch durch andere Gründe zu stützen.

I. Der Dativ liegt vor:

Zu §§ 40 ff.

under lyfte : C. C. 219 : Nis ænig nū ċorl under lyfte; hier ist dat. sing. anzunehmen; der Ausdruck ist den in § 40 geschilderten gleichbedeutend; er findet sich in der Poesie nie im dat. pl.; der acc. sing. erscheint Ph. 101 (§ 56). Ferner mit einem Adjektiv in dem § 42 angegebenen Sinne : Ph. 39 : nǣfre brosniað leaf under lyfte; ähnlich Gu. 91 : oþer him þās ċorþan ċalle sægde læne under lyfte; El. 1271 : æghwām bið læne under lyfte; mit einem Partizip : Gu. 1263 : scadu sweþredon tōlȳsed under lyfte; Gu. 1282 : līc cōlode belīfd under lyfte; mit einem Verbum (§ 43) : āleodan : Rā. 84³⁰ : þæs þe under lyfte āloden

wurde; gelyfan : C. P. Schl. 6 : Hē cwæð ðæt hē wolde ðæt on worulde forð of ðām innodum ā libbendu wætru fleowen, ðe wel on hine gelifden under lyfte; læran : An. 420 : hū hē rēorderend lærde under lyfte; lufian : Gu. 733 : Swā sē ælmihtiga ēalle gescēafte lufað under lyfte in lichoman.

§ 62 Dieser Wendung parallel stehen im D a t .:

under hēonfonhwēalfe : An. 1402 : Næfre ic gefērde mid Frēan willan under hēonfonhwēalfe hēardran drohtnoð; ebenso:

An. 545 : Nænig manna is under hēonfonhwēalfe;

under sunnan : Ph. 532 : þæt hit færinga fyre byrned, forsweled under sunnan and sē sylfa mid; ebenso wesan : Met. 8⁴²:

þæt on ēorðan nū ūssa tīda gēond þās wīdan wēoruld wāren æghwæs swelce under sunnan! In den beiden letzten Fällen braucht zwar nicht von einem senkrechten Uebereinander, ja nicht einmal von der Sonne als Gestirn die Rede sein. Vielmehr heißt u n d e r s u n n a n nichts anderes als u n d e r w o l c n u m, r o d e r u m etc. Mit dem Gedanken der Ausbreitung kommt der Ausdruck Met. 14⁷ vor: ðeah ðes middangæard and þis manna cyn sý under sunnan sūð west and east his anwalde ēall underdieded? Auch Met. 8³⁶ : nē furðum wundne wer wēoruldbūende gesāwon under sunnan und An. 1013 : þæs ðe hie onsunde æfre mōston geseon under sunnan, rechne ich hierher (cf. Schluß des § 43.) In demselben Sinne und aus denselben Gründen werden wahrscheinlich als D a t i v noch gebraucht:

under rodores ryne : B. d. d. 149 : ēal, þæt ūs þincð æmtig ēahgemēarces under roderes ryne, readum līge bið emnes mid þý ēal gefylled; ebenso El. 795 : Forlæt nū lifes fruma . . . under radores ryne rēc āstīgan (näher zum Verbum gezogen, wäre u n d e r r y n e als Richtungsangabe wohin acc.);

under swegles hleo : El. 507 : ond him nænig wæs ælærendra oðer betera under swegles hleo; so noch : Ph. 374 : edgeong wesed under swegles hleo; An. 832 : Lēton þone hālgan be herestræte swefan on sybbe under swegles hleo; C. C. 606 : Hē ūs giefed . . . weder līfe under swegles hleo. In den beiden zuletzt angeführten Beispielen läßt sich auch der A k k u s a t i v annehmen; An. 832 kann hleo „Schutz“ bedeuten, wie § 60² und wäre dann eher A k k u s a t i v; C. C. 606 läßt das Verbum im a g s. Richtungsangabe wohin erwarten. cf. § 105.

Zu § 44 und 45.

- under wēalla hleo : Dan. 691 : þær æðelingas under wēalla hleo welan brytnedon;
 under beamsceade : Met. 8²⁸ : ac hī simle him ēallum tīdum ūte slēpon under beamsceade;
 under wombe : Rā. 37³ : hæfde feowere fēt under wombe;
 under mē : Rā. 22¹¹ : Mē þurh hrycg wrecen hongað under ān orþoncpil.

Zu § 46.

- under linde : Zaub. II⁷ : Stōd under linde; weiter dann under leohtum scylde; ebenso An. 46 : eodon him þā tōgēnes, gārūm gehyrsted lungre under linde;
 under bordhagan : El. 652 : Gē þæt gēare cunnon ēdre gereccan, hwæt þær ēallra wæs on man-rīme mōrdorslehtes, dared-lācendra deadra gefēallen under bordhagan;
 under cumbolhagan : Jul. 395 : Ac ic geōmor scēal sēcan oþerne ellenleasran under cumbolhagan cempa sēnran;
 under bordhreoðan : Ex. 236 : þāþe for gēogude gýt nemihton under bordhreoðan breostnet werigean; ebenso B. 2203 : syððan Hygelāc læg ond Hēar[dr]ēde hæleda mēceas under bordhreoðan tō bonan wurdon; An. 128 : hǣdne hildfrecan, heapum þrungon . . . bolgenmōde, under bordhreoðan;
 under goldhoman : El. 992 : Næs þā fricgendra under goldhoman gād in burgum;
 under here-grīman : B. 396 : Nū gē mōton gangan in eowrum gūð-sēarwum, under here-grīman Hrōðgār geseon; ebenso B. 2049, 2605.

An § 48 sich anlehnend bezeichnet u n d e r Einschließung, § 63 Umhüllung innerhalb eines abgeschlossenen Raumes:

- under breostcofan : Cred. 16 : Ides unsmāne, heo þæt ærende onfeng freolīce and ðē fæder sylfne under breostcofan bēarn ācende;
 under hlinscuan : Jul. 544 : þā þū oferswīðdest þone snotrestan under hlinscuan helwarena cyning in feonda byrig; ähnlich : An. 1071 u. 1253.
 under þeosterlocan : El. 485 : þreo niht siððan in byrgenne bīdende wæs under þeosterlocan;

- under hēolstorlocan : An. 1005 : Geseh hē Māthēus in þām mōrdorcofan hælēð higerōfne under hēolstorlocan; hier zeigt die Gleichstellung mit „in þām mōrdorcofan“ deutlich den Dativ. So noch : An. 144;
- under hēarmlocan : El. 695 : þær hē duguda leas siōmode in sorgum VII. nihta fyrst under hēarmlocan;
- under burglocan : An. 1065 : þanon bāsnode under burglocan, hwæt him gūðwēorca gifede wurde; ebenso : B. 1928, An. 1038;
- under hordlocan : Jul. 43 : þeah þe fēohgestreon under hordlocan hyrsta unrīm æhte ofer ēorþan;
- under nīðlocan : Höll. 64 : ne bið hē nō þæs nēarwe under nīðlocan gebunden, dann heißt es weiter : under bēaluclommum;
- under hoðman : C. C. 45 : þe ær under hoðman biholen lāgon, hier der Dat. (cf. Klæber, Mod. Phil. 3,255) von licgan abhängig, doch der Acc. möglich, wenn näher zu biholen gezogen, wie B. 414. Man vergleiche mit den vorstehenden Ausdrücken die deutschen verwandten „unter Verschuß“ halten, aber „hinter Schloß und Riegel.“
- under hrægnlocan : Rā. 73²⁴ : Cūð is wīde, þæt ic prīstra sum þeofes cræfte under hrægnlocan hwīlum eawunge eþelfæsten forðweard brece. Dagegen hat u n d e r nicht so sehr die Bedeutung „innerhalb, im Innern, tief in,“ sondern eher „unter, dicht unter der Oberfläche“:
- hord under hrūsan : El. 1092 : bide wigena þrym, þæt þe gecyðe cyning ælmihtig hord under hrūsan; ähnlich hlæw under hrūsan B. 2411 : hē ofer willan giong, tō ðæs-ðe hē ēorð-sele ānne wisse, hlæw under hrūsan holm-wylme nēh;
- under ēorðan : Rā. 4⁶⁸ : Swā ic þrymful þeow þrægum winne hwīlum under ēorþan; so noch : Rā. 41⁴⁰ : eac ic under ēorþan ēal sceawige wom wrāðscrafu wrāpra gæsta; B. 2415 : wēard unhīore, gēaro gūð-freca gold-māðmas heold, ēald under ēorðan; cf. ahd.: er liget under der erdo Phys. (Graff, p. 175.)

Mit jener in § 42 geschilderten Stellung des Adjektivs:

- fæst under foldan : Ex. 536 : Eðellease þysne gystsele gihðum hēaldað, murnað on mōde, mānhūs witon, fæst under foldan;

hālig under hrūsan : El. 218 : hwær sē wuldres beam hālig under hrūsan hȳded wære, so noch : El. 625 u. 843.

Zu § 49. Richtungsangabe w o h e r scheint mir vorzuliegen in:
 under turfhagan : El. 830 : Ongan þā wilfægen æfter þām wuldres treo elnes anhȳdig ěordān delfan under turfhagan;
 under foldan : Sal. 69 : Hē mæg đā sāule of synnihte gefeccan under foldan;

Zu § 50 a, b, Überlegenheit und Schutz bezeichnend:
 under mē : Rā. 41⁸⁶ : Nis under mē ænig oþer wiht waldendre on worldlīfe;
 under godes eg-san : Gu. 703 : Wæron hyra gongas under godes eg-san smēpe and gesēfte;
 under scēade : Gen. 2739 : his scippende under scēade gefōr (Gr. D.: „unter dem Schirm und Schatten seines Schöpfers fahrend“);
 under ěarhfære : El. 44 : þā sē cāsere heht . . . under ěarhfære ofstum miclum bannan tō běadwe, beran ūt þræce rincas under roderum (= unter dem Pfeilfluge, d. h. in der Schlacht).

II. Der A k k u s a t i v ist anzunehmen, weil Richtungsvor- § 66
 stellung herrscht:

Zu § 51.

under wambe wadan : Rā. 63³ : Ic . . . wade under wambe;
 under beamsčēade gangan : Gen. 859 : Gewitan him þā gangan geōmormōde under beamsčēade blæde bereafod;
 under ȳpe dūfan : Rā. 52⁵ : deaf under ȳpe; ebenso : Rā. 74⁴ : (sc. ic.) deaf under ȳpe dead mid fiscum (cf. § 57);
 under hrunge hladan : Rā. 23¹⁰ : Ongunnon stīgan þā on wægn weras and hyra wicg somod hlōdan under hrunge;
 under gōman sendan : Rā. 50⁶ : Hwīlum on þām wīcum sē wonna þegn swěart and saloneb sendeđ oþre under gōman him golde dȳrran.

In vielen dieser Beispiele liegt der Gedanke der Einschließung mit vor. Eine Bewegung unter einer Fläche hin findet statt Rā. 28⁵ : feredon mid liste under hrōfes hleo. Von der Sonne heißt es (zu § 52) : þæt hio on mere gange, under sǣ swīfe Met. 28³⁹.

§ 67 Zu § 53. Die Vorstellung der Einschließung tritt klar hervor. Es handelt sich meist um einen Kerker, eine Schatzkammer, Höhle u. s. w., auch Burg, Haus.

under burhlocan gelædan : Gen. 2537 : oð þæt hē gelædde brȳd mid bæarnum under burhlocan in Sægor his. So: gangan under burglocan An. 940 : ðū in þā cēastre gong under burglocan;

under hēarmlocan ābeodan : An. 95 : hē his maguþegne under hēarmlocan hælo ond frōfre bēadurōfum ābead bēorhtan stefne.

Krapp nimmt hier den Dat. an, doch scheint mir der Acc., von ābeodan abhängig, der a.g.s. Vorstellung eher zu entsprechen; cf. § 103.

under hēarmlocan gefaran : Gen. 91 : siððan wræcstōwe wērige gāstas under hēarmlocan heane gefōran;

under līges locan āscyred wēorðan : C. C. 1620 : þæt hē fāh scyle . . . āscyred wēorðan under helle cinn . . . under līges locan;

under bānlocan in gebūgan : C. C. 769 : þȳ-læs sē āttres ord in gebūge, biter bordgelāc, under bānlocan, feonda færsēaro;

under nihtscuwan nēðan : Gen. 2060 : þā ic nēðan gefrægn under nihtscuwan hæled tō hilde;

under dimscuan onwadan : An. 141 : oft hira mōd onwōd under dimscuan deofles lārum.

Auch Denkspr. (II ¹¹⁵ u. ¹¹⁶) : Mægen mon scēal mid mete fēðan . . . morþor under ēorþan befeolan hinder under hrūsan und Gen. 311 : forþon hē heo on wyrse leoht under ēorðan nēoðan, ællmihtig god, sette sigeleas . . . gehören hierher.

Zu § 60²;

under ecge swēorde sellan : Ps. 77⁶² : Sēalde þā his swæs folc swēorde under ecge (cf. sellan § 105);

under þē getrymman : Ps. 79¹⁴ : þe þū his mihte ær under ðē getrymedest (= quem confirmasti tibi), cf. getrymman § 97 und 131.

§ 68

D. Einzelheiten.

Die Präposition under findet sich mit sicherem Dativ in der a.g.s. Poesie ca. 174 mal, mit dem Akkusativ ca. 78 mal,

gleich einem Verhältnis 29 : 13. Zählt man die unter C. aufgeführten Fälle hinzu, für den Dat. ca. 67, für den Acc. 19, so ergibt sich ein Verhältnis (241 : 97) etwa von 5 : 2. Während bei ofer der Akkusativ bei weitem vorherrscht, ist bei u n d e r der Dativ der bevorzugte Kasus.

Bezüglich der Stellung zeigt sich ziemliche Regelmäßigkeit, indem u n d e r fast ausnahmslos vor dem zugehörigen Substantiv steht. **Nachgestellt** finde ich u n d e r beim Dat. 5 mal (Gen. 1392, 2221, 2844, Rā. 22¹¹) u. C. C. 1332, in letzterem Falle gleichzeitig durch einen größeren Satzteil vom Beziehungswort getrennt, nachgestellt beim Acc. nur Gen. 2676. Bei den unter C. erwähnten Fällen, die ich weiterhin als wahrscheinliche Kasus mit dem Zeichen C beifüge, zeigt sich der Dativ durch einen größeren Satzteil getrennt und u n d e r nachgestellt Rā. 22¹¹. u n d e r vor dem Substantiv, durch den abhängigen Genitiv getrennt, erscheint beim Dativ 7 mal (+ C 8 mal), beim Akkusativ 30 mal (+ C 2 mal); durch den Genitiv eines Pronomens getrennt 2 resp. 1 mal; durch das Verbum getrennt 1 mal beim Dativ (Met. 26⁵).

Eine Analogie zu § 138 findet sich beim Acc. B. 2128 : hio þæt līc ætbær feondes fæd[mum un]der firgen-stream (dem Sinne nach zu § 51 gehörig).

Druckfehlerberichtigungen.

- § 1 Anm. 2 lies elliptischer statt elyptischer.
- § 2 Gen. 2870 Īsāac statt Isāac.
- § 3 An. 738 þæt statt pæt; An. 697 þæm statt pæm; in der
Anm. παρά statt παρὰ.
- § 5 þȳ statt pȳ.
- § 6 Dan. 267 hæðenan statt hæðeman.
- § 7 Gen. 1032 ādēmest statt āðēmest.
- § 8 clēopian statt cleopian.
- § 14 Gen. 430 þīnre statt pīnre.
- § 16 C. C. 1257 hȳ statt hy.
- § 18 Anm. gawandjan statt gewandjan.
- § 21 Ps. 118¹⁰ ādrife statt ādrife.
- § 23 γίγνεσθαι statt γίγνεςδαι, eru statt ern.
- § 24 Ps. 63² wȳrigra statt wyrigra.
- § 25 El. 590 æriht statt æriht.
- § 27 Ps. 55² dōð statt doð.
- § 30 Met. 20²⁴⁵ ætsomne statt ætsonme.
- § 32 El. 701 hungres statt bungres.
- § 33 B. 532 þū statt þu; in der Anm. 1 Vpm. statt Vpm.; am
Schluß fehlt ²⁾; in dieser Anm. lies ἀκούσαντες statt
ἀκούσαντες.
- § 35 Relativ- statt relativ.
- § 39 aisl. under statt undar; ergänze als Anm. „In under sind 2
verschiedene Wörter zusammengefallen: ai. antar = inter
„zwischen“ und ai. adhás = infra „unterhalb“, cf. Walde
unter inferus und inter, Kluge unter unten.“
- § 41 Met. 17¹³ gesceōp statt gesceop; An. 98 lc statt Jc.
- § 42 El. 976 sīð statt sīd.
- § 43 Ph. 27 wrīðað statt wrīðað; Gen. 1438 hwæder statt hwæðer;
Ph. 467 hwær statt hwær; am Ende thih statt thik.
- § 44 Dan. 239 bepæhte statt bepæhte.

- § 45 Gu. 1034 wæterþissa statt wæterþīsa; þryccaþ statt þrycaþ.
- § 46 B. 1024 streiche einmal B. 1204; Rā. 43⁴ wēorces statt monnes.
- § 47 Gen. 2159 bēorhhleoþum statt bēorhhleoþum; El. 788 geȳwdest statt gehȳwdest; B. 3060 wræte statt wræte.
- § 48 Hel. 312 siu statt sīu; Ruine 11 ræghār statt ræghār; Walf. 47 (Gr. Sp. mistglōm statt mistglom).
- § 49 b. „am Fuße“ statt „am“ Fuße; An. 93 wēard statt wēard; Met. 31¹² windað statt winded.
- § 50 Met. 26⁵ ðām statt ðæm; in der Anm. 1 (Reimann p. 18) statt (Reiml. p. 18).
- § 51 B. 2675 geonga statt modga; in der Anm. aipþau statt aipþan.
- § 52 Ph. 97 on dægrēd statt ondægrēd.
- § 54 Gen. 1357 Nōe statt Noe.
- § 55 5. Zeile vor Schluß des § Hier statt hier.
- § 56 rīcum statt ricum und ergänze weiter: þæt him ēorðe and ūproder and sīd wæter geseted wurde (under roderas feng. also abhängig von geseted wurde). In der Anm. lies sehan statt sehen; uuolcnes statt unolcnes; hervor- gehoben wird statt hervortritt.
- § 57 B. 3090 ēorð-wēall statt ēorð-weall; Sat. 91 ergänze niðer hinter wes.
- § 58 ascyrian statt ascȳrian; wēorðan statt wēordan.
- § 59 Rā. 91⁸ bregde statt bredge; undar bac fellun statt undar bæc fellun.
- § 60³ 6. Zeile þurh statt purh; ergänze hinter vorkommt: und auch das Hinausgehen über ein Maß bezeichnet.
- § 62 An. 1402 Frean statt Frēan; Met. 8³⁶ ne statt nē; B. d. d. 149 eahgemearces statt ēahgemearces.
- § 63 Rā. 73²⁴ hinter hrægnlocan ergänze: . . . (hier ist Ausfall einer Halbzeile anzunehmen). Lies eawunga ēpelfæsten forðwēard statt eawunge epelfæsten forðweard; Rā. 41⁴⁰ ēorþan statt ēorpan; B. 2415 unhiore statt unhīore; Ex. 536 ēdellease statt Edellease.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	1
Litteratur	3
Abkürzungen	7

Erstes Kapitel. fram.

- A. fram in eigentlich lokaler Bedeutung.
 - I. Zur Bezeichnung des *Ausgangspunktes* einer Bewegung: 1. bei Zeitwörtern, die Bewegung bezeichnen: 5
 - a) Bewegung von einem Punkte oder Platz im Raume;
 - b) Bewegung von Personen fort; c) fram bei Substantiven, die Tätigkeit oder Zustand an einem bestimmten Orte angeben; 2. bei Zeitwörtern, die Tätigkeit (nicht eigentlich Fortbewegung) bezeichnen.
 - II. Zur Bezeichnung der *Entfernung*: 1. bei fëor; 2. bei 13
 - Ausdrücken, die ein Zurückweichen, ein Bestreben andeuten, einen gewissen Abstand einzuhalten.
 - III. Zur Bezeichnung einer *Strecke* oder *Ausdehnung* . . 14
 - IV. Zur Bezeichnung der *Simmsrichtung* 14
- B. fram in übertragen lokaler Bedeutung.
 - I. Unter der *Vorstellung der sinnlichen Fortbewegung* 15
 - bei den Verben: 1. vertreiben, verstoßen; 2. abwendig machen, sich abwenden von etwas; 3. erlösen, befreien; 4. scheiden, trennen, sondern; 5. entfernen, abwenden, wegnehmen; 6. abwenden, sich abwenden, abfallen von jemand; 7. kommen, herrühren; 8. abstammen, entspringen.
 - II. Unter der *Vorstellung der Entfernung, des Abstandes*: 19
 - 1. bei fram = „fern von, ohne“; 2. bei schützen, bewahren, fürchten vor.

	Seite
III. Zur Angabe einer <i>Schätzung</i> eines <i>Maßes</i>	19
C. fram in t e m p o r a l e r Bedeutung.	
I. Allgemein zur Angabe des <i>Anfangspunktes</i>	20
II. Mit Angabe des Endpunktes durch od	20
III. fram - tō zur Bezeichnung der <i>Reihenfolge</i> oder <i>Wiederkehr</i>	20
D. fram in c a u s a l e r Bedeutung.	
I. Zur Bezeichnung des <i>Urhebers</i>	21
II. Zur Bezeichnung der <i>bewirkenden Ursache</i>	21
E. fram zur Bezeichnung des <i>Inhaltes</i> bei sagen, sprechen	22
F. fram mit dem <i>Instrumental</i>	23
E. Einzelheiten	23

Zweites Kapitel. under.

A. under mit dem D a t i v .	
I. In lokaler Bedeutung: 1. die in Beziehung gesetzten Gegenstände sind <i>räumlich getrennt</i> : a) bei Ausdrücken, die den <i>Himmel</i> bezeichnen; b) bei <i>Gegenständen verschiedener Art</i> ; 2. die in Beziehung gesetzten Gegenstände stehen in <i>direktem lokalen Zusammenhange</i> ; 3. bei <i>Waffen und Kleidung</i> ; 4. under bezeichnet ein <i>seitliches Untereinander</i> ; 5. der übertragende Gegenstand wird zu einem <i>umgebenden</i> ; 6. under c. dat. bei <i>Richtungsvorstellung wohin und woher</i> .	25
II. under in ü b e r t r a g e n e r Bedeutung bezeichnet: 1. <i>Unterordnung, Gewalt</i> ; 2. <i>Schutz</i> ; 3. <i>Enthaltensein</i> .	37
B. under mit dem A k k u s a t i v .	
I. In lokaler Bedeutung: 1. zur Bezeichnung einer <i>Bewegung bis unterhalb</i> eines Körpers; 2. zur Bezeichnung einer <i>Bewegung bis in das Innere</i> eines Körpers; 3. zur Bezeichnung einer <i>Bewegung bis an den unteren Teil</i> eines Gegenstandes. 4. diese Richtungsbestimmung <i>wohin abweichend vom Deutschen</i> : a) bei <i>sehen</i> ; b) bei <i>reden</i> ; c) bei <i>Verben verschiedener Art</i> ; 5. der Begriff der <i>Richtung verstärkt durch Adverb oder Präpositionen</i> ; 6. under	37

	Seite
bezeichnet <i>Umgebensein, Einbegriffensein</i> ; 7. <i>unter bæe</i> .	
II. <i>unter in</i> übertragener Bedeutung bezeichnet: 1. <i>Ort</i> oder <i>Gegenstand unter</i> oder <i>in</i> den etwas (hinein) bewegt wird; 2. <i>Schutz, Macht</i> . 3. <i>unter = in</i> mit <i>temporaler</i> Nebenbedeutung.	44
C. <i>unter</i> mit dem <i>Dativ</i> oder <i>Akkusativ</i> ?	
I. Mit dem <i>Dativ</i>	45
II. Mit dem <i>Akkusativ</i>	49
D. Einzelheiten	50
Inhaltsverzeichnis	55
Druckfehler-Berichtigungen	52

Vita.

Ich Franz Alois Bernhard Wullen, kath. Konfession, wurde am 19. März 1879 zu Groß-Reken (i. Westf.) als Sohn des damaligen Schreinermeisters, jetzigen Kaufmanns Bernhard Wullen und seiner Ehefrau Anna, geb. Viefhues, geboren. Nachdem ich bis zum vollendeten 14. Lebensjahre die Volksschule meines Heimatsortes besucht hatte, kam ich nach zweijähriger Privat-Vorbereitung durch den Herrn Vikar Greshake in die Ober-Tertia des Gymnasiums zu Recklinghausen, wo ich nach 5jährigem Besuche Ostern 1900 das Reifezeugnis erhielt. Dann widmete ich mich dem Studium der neueren Sprachen, der Philosophie und Germanistik in Münster und Berlin, mußte aber krankheitshalber im 8. Semester das Studium unterbrechen. Erst Ostern 1906 konnte ich es in Kiel wieder aufnehmen, wo ich die Vorlesungen der Herren Professoren Deussen, Gering, Holthausen, Kauffmann und des Herrn Lektor Hughes besuchte. Am 9. Mai 1908 bestand ich das philosophische Doktor-Examen.

Allen meinen verehrten Lehrern sage ich für die Förderung meiner Studien meinen aufrichtigsten Dank, insbesondere Herrn Prof. Holthausen für die Anregung zu der vorliegenden Arbeit, bei der er mich vielfach mit seinem Rat unterstützt hat.

Princeton University Library



32101 067002335

